

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

30.1.1939 (No. 25)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961589](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961589)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A u r i c h, Verlagsort: E m d e n Blumenriedstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postkassenkontos Hannover 389 49. — Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Bremer Landesbank Zweigstelle Oldenburg, Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems Wittmund Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 170 RM. und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einsehl. 33,36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 25

Montag, den 30. Januar

Jahrgang 1939

Fest steht Großdeutschland!

Adolf Hitler begründet in sechs Jahren die Weltmacht unterm Hakenkreuz

In Ostfriesland, am 30. Januar 1939.
Sechs Jahre sind heute seit dem Tage vergangen, da in deutschen Landen die große Wende anbrach. Vener 30. Januar 1933 ist in der Tat Abbruch und Neubeginn gewesen: dem Ringen um die Macht ist kein Stillstand gefolgt, sondern ein reiches

Ausschöpfen der Möglichkeiten zur Begründung und Festigung des neuen nationalsozialistischen Staates, des Dritten Reiches unserer völkischen Hoffnung. In der Erinnerung steigt die Stunde auf, da an jenem denkwürdigen Tage der Machtübernahme der greise Feldmarschall dem jungen Ge-

freiten die Gelegenheit bot, nach dem Willen des Volkes die von ihm ins Leben gerufene Bewegung als Reichskanzler hineinzuführen in die Verantwortung der geschichtlichen Aufgabe. Eines war damals allen klar: es durfte nicht mehr viel hin und her versucht werden. Moskau lag gierig auf der Lauer

nach der Beute eines verzweifeltsten Deutschlands, das im Sowjetstern seine letzte Rettung sehen sollte. So kam Adolf Hitler zur Regierung: in letzter Stunde seinem Volke der Führer aus Not und Knechtschaft zu Freiheit und Brot zu sein.

Mehr als eine Feuerprobe ist seither überstanden. Schnell ist die Zeit vergangen, die wir heute überblicken, und doch, wie reich ist sie an Inhalt und Größe! Der Staat, der 1933 übergeben wurde, blutete aus vielen Wunden, geschlagen durch die Schandverträge von Versailles, Dawes und Young. Das Reich, dessen Ehrentag wir heute begangen, hat sich erhoben zu dem Großdeutschland, das Vaterland ist für achtzig Millionen in seinen Grenzen und Truhburg des Glaubens auch für jene, die das Schicksal hinausgeführt hat in die weite Welt. Wer will und kann diesen Wandel leugnen, der die Erfüllung uralter Sehnsucht bedeutet? Die Ketten der Knechtschaft, die die „Siegermächte“ uns 1918 anlegten, wurden abgestreift kraft der Politik des Mutes und der Weltficht, die uns aus der entwürdigenden Rolle des Ausgestoßenen ablöste und uns jene Aufgabe wieder sicherte, der Ordnungsbund europäischer Kultur zu sein.

Alt ist der Traum vom Reich der Deutschen, und nie ist erstorben der Glaube an seine Verwirklichung. Schon in der Völkerwanderungszeit ist für die Germanen das Hakenkreuz das Sinnbild für Einheit und Freiheit im Zeichen der Sonne. Karl der Große begründet um 800 das Reich, das ein Jahrtausend besteht. Im Ringen wider Napoleon erwacht der alte Kniffhäuserglaube, daß die schwarzen Raben zu verschrecken sind, um des Volkes Hoffnung zu erfüllen. Was Metternich verhindern, erreicht Bismarck nach schweren Mühen und Kämpfen am 18. Januar 1871. Sein Erbe wird erschüttert, aber nicht vernichtet. Selbst in der schmachvollen Zeit des Zwischenreichs wird das Staatsgefüge zusammengehalten, wenn auch angegriffen und gefährdet in ärgstem Maße. Adolf Hitler ist der Retter und der Vollender. Er reinigt und sichert das Reich, er macht es größer, indem er die urdeutschen Gauen der Ostmark und des Sudetenlandes heimführt in die schützenden Arme der heiligen Mutter Germania.

Heute nun ist der Festtag des Gedankens und der Befinnung. Der Führer wird in der feierlichen Sitzung des Großdeutschen Reichstages, der zum erstenmal seit den Tagen des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation als Vertretung aller Gauen des Vaterlandes zusammentritt, den Rückblick mit Stolz auf die vollbrachte Leistung erstatten. Adolf Hitler wird mit dem Mut des unerlöschenen erfolgreichen Staatsmannes jenen Weg in die Zukunft weisen, der auch unser Weg ist. Erhobenen Hauptes schreitet die Nation mit ihm durch eine Zeit, die durch die Taten ihres Führers bestimmt wird. Die Fesseln drückender Ohnmacht längst abgestreift, besteht die Weltmacht Großdeutschland, verbunden durch starke Freundschaften, auf ihrem Lebensrecht als ruhig freie Nation. Haben die Vertreter des Systems mit dem Palmwedel als Zeichen ihrer Politik einst vor dem Ausland keinen Eindruck geschunden, so sind für das Dritte Reich die entsprechenden Sinnbilder Schild und Schwert. Hier bestimmt nicht die Absicht zu kriegerischen Verwicklungen um jeden Preis, sondern der Wille, über Freiheit und Ehre nicht verhandeln zu wollen und zu können.

Wir alten Nationalsozialisten haben den Kampf für Adolf Hitler einst begonnen, nicht um Standes- oder Klassenbelange durchzuführen. Wir haben durchaus die Nöte des Tages gesehen und ihre Bejeiti-



gung mit dem Ernst der Empfänger gefordert. Doch über allem stand das Gebot der Weltanschauung, sich nicht im Alltäglichen zu verlieren, sondern das Hoheziel unseres Kampfes stets lebendig zu bewahren. So war und ist Großdeutschland der tiefste Sinn unseres Ringens, dessen Meisterhaft wir gewinnen wollen in der Glaubenskraft. Der Führer rief, und aus wenigen Befehlern wurde das Heer vom Hakenkreuz, das heute und immerdar jenes Reich tragen wird, das geworden ist durch die Stärke der Idee, die das Gesicht eines Jahrtausends bestimmen soll.

So steht die Fahne fest, deren erster Bannerträger Adolf Hitler gewesen ist im schweren Anfang, um einem unglücklichen Volke das starke Vaterland seiner besten Sehnsucht zu geben. Und mit ihm kennen auch wir unsere künftige Pflicht, weil die Aufgabe bleibt.

Menso Folkerts.

„Frei ist das Land!“

Berlin, 30. Januar.

Zum 30. Januar hat Hermann Göring folgendes Geleitwort geschrieben:

„Sechs Jahre sind seit dem denkwürdigen Tage vergangen, an dem Adolf Hitler die Führung des deutschen Volkes in seine starken Hände nahm. Nur eine kurze Spanne Zeit! Mit ihnen unerhört großen Geschehen wiegt sie jedoch in der deutschen Geschichte schwerer als Jahrzehnte und Jahrhunderte. Sie hat das Schicksal der Nation für Generationen bestimmt.

Am 30. Januar 1933: Deutschland lag in den Ketten des Versailler Diktates; Ehr und Wehr waren ihm genommen. Zum Objekt der internationalen Politik herabgewürdigt, war es nicht einmal souveräner Herr über seinen eigenen Grund und Boden. Das Volk, in Parteien, Klassen und Stände zersplittert, litt bitterste Not, Betriebe und Werkstätten waren verödet, sieben Millionen Erwerbslose drängten sich vor den Stempelstellen.

Am 30. Januar 1933: das Großdeutsche Reich ragt inmitten der Welt empor, festgefügt, ein Stahlblock von innerer Kraft und Geschlossenheit. Frei ist das Land, frei sind 80 Millionen Menschen, frei sind unsere Ströme, geprennt sind die Fesseln des Tributsystems. Ueber Ehre und Unabhängigkeit der Nation wachen die Partei und die neue deutsche Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Und rings im deutschen Lande klingt die freudige Symphonie deutscher Arbeit.

Wenn am 30. Januar über allen Städten und Dörfern des Großdeutschen Reiches von Tilsit bis Venedig, von Niensburg bis Wien die Hakenkreuzflagge weht als herrliches Symbol der deutschen Macht und Größe, blickt das Volk dankbaren Herzens auf den Mann, der ihm als Retter aus Elend und Schmach den Weg zum glanzvollsten Aufstieg seiner Geschichte bahnte, auf seinen Führer Adolf Hitler.“

Abend der Reichstagsabgeordneten

Berlin, 30. Januar.

Am Vorabend des Tages der nationalen Erhebung und der ersten Sitzung des Großdeutschen Reichstages hatte der Reichsminister Reichsleiter Dr. Frick in seiner Eigenschaft als Fraktionsführer der Abgeordneten des Reichstages zu einem Kameradschaftsabend in das Haus der Flieger geladen.

Unter den Volkvertretern sah man zahlreiche Reichsminister, Reichsleiter, Staatsminister, Gauleiter, die führenden Männer der Kampfverbände der Bewegung und zum ersten Male auch die Abgeordneten der Dinarik und des Sudetenlandes, an ihrer Spitze Reichsstatthalter Sepp-Ingwart und Gauleiter Konrad Henlein.

Zusammenarbeit zwischen Heer und NSKK.

Eine wichtige Verfügung des Führers - NSKK, Träger außermilitärischer motorischer Wehrrüstung

Berlin, 30. Januar.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat am 27. Januar 1933 folgende Verfügung erlassen, die die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung auf dem Gebiete des Motorsports regelt und dem NSKK in enger Zusammenarbeit mit dem Heer besondere Aufgaben zuweist:

„Auf dem Gebiete der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung weise ich dem NSKK für seine Zusammenarbeit mit dem Heere folgende Aufgabe zu: Der als Kraftfahrer vorgeordnete Erziehung der motorisierten Einheiten des Heeres ist während der Ableistung der Wehrdienstpflicht vorausgehenden Jahres durch das NSKK in mehrwöchentlichen Kursen auf den „Motorportschulen des NSKK“ an Kraftfahrzeugen des Heeres auszubilden. Alle Soldaten des Beurlaubtenstandes, die neuzeitlich ausgebildet und für eine Mob.-Verwendung als Kraftfahrer bestimmt sind, leisten im NSKK, Übungen zur kraftfahrtechnischen Fortbildung ab. Die Übungen rechnen auf den bei den SA-Wehrmannschaften abzuleistenden Dienst an. Die Zugehörigkeit des Soldaten des Beurlaubtenstandes zu den SA-Wehrmannschaften bleibt durch diese kraftfahrtechnische Fortbildung unberührt.

Die Führer und Männer des NSKK, sowie alle Soldaten des Beurlaubtenstandes, die nach Ableistung ihrer Wehrpflicht in die Reihen des NSKK eintreten, erfahren ihre Wehrrüstung auf der Grundlage des SA-Wehrabzeichens im NSKK. Das NSKK hat hinsichtlich Gliederung und Ausbildung den Erfordernissen des Heeres Rechnung zu tragen. Der Korpsführer des NSKK erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber des Heeres.

Die Dienststellen von Partei und Staat haben das NSKK in dieser Erziehungsarbeit zu unterstützen.

Zu dieser Verfügung des Führers schreibt S. Martin, Major im Oberkommando der Wehrmacht, in der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz“: Der Erlass des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht über die Aufgaben des NSKK auf dem Gebiete der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung hat eine neue militärisch und wehrpolitisch wichtige Entscheidung gebracht. Es ist kein Geheimnis, daß das NSKK auf dem Gebiete der motorischen Wehrrüstung schon lange Zeit in kameradschaftlicher Weise zusammengearbeitet hat. Wenig bekannt ist die Tatsache, daß diese Zusammenarbeit schon vor der Machtergreifung bestand. Ihrer Pflege und Vertiefung galt von jeher die besondere Obhut von Reichsleiter Hühnlein.

Durch den Erlass des Führers wird nunmehr die wichtige Arbeit des NSKK, insbesondere seine Einflüsse auf die Wehrrüstung der deutschen Jugend für alle Zukunft festgelegt. Der Initiative des Korpsführer Hühnleins ist es zu verdanken, daß das NSKK in enger Zusammenarbeit mit der Wehrmacht aus eigener Kraft bereits 1933 zwei der Weiterbildung des Führerkorps unter Heranbildung von Lehrkräften dienende Reichsschulen und sechs Motorsportschulen eröffnet hat. Die Zahl der Motorsportschulen ist ein Jahr später um weitere 15, also insgesamt auf 21 erhöht worden. Die Technische Führerschule in München dient der Ausbildung des technischen Lehrpersonals, die Reichsmotorsportschule Döberitz der Heranbildung des Ausbilderkorps.

Die Ausstattung der Motorsportschulen des NSKK, Lehrmaterial und Kraftfahrzeuge aller Art sind vorbildlich. Die Ausbildung beschränkt sich nicht nur auf das rein fahrtechnische, sondern umfaßt auch verkehrstechnische, wehrsportliche, sportliche und selbstverständlich auch das weltanschauliche Gebiet. 200 000 junge deutsche Männer sind bereits durch die Motorsportschulen des NSKK vor Ableistung ihrer Wehrpflicht gegangen.

In Zukunft werden Soldaten des Beurlaubtenstandes, die bereits vor Ableistung ihrer Wehrpflicht dem NSKK angehört haben, nach ehrenvollem Ausscheiden aus dem aktiven Wehrdienst, wieder in die Reihen des NSKK zurücktreten, um dort ihre nachmilitärische Weiterbildung auf der Grundlage des SA-Wehrabzeichens durch das NSKK zu erfahren. Außerdem wird aber das NSKK die Erhaltung und Festigung des kraftfahrtechnischen Wissens und Könnens aller derjenigen übernehmen, die in ihrer Mobilmachungsverwendung als Kraftfahrer vorgehen sind.

Reichsleiter Hühnlein, der Korpsführer des NSKK, hat diese nun festgelegte Arbeit des NSKK von jeher als seine Lebensaufgabe betrachtet. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat die nunmehr klargestellte Festlegung der Arbeit des NSKK angeregt und durch seine zielbewusste Initiative gefördert. Es kann keine bessere Gewähr für eine erfolgversprechende Zusammenarbeit in der Praxis geben, als diese Tatsache.

Beförderungen zum 30. Januar

Zum 30. Januar 1933, anlässlich des sechsten Jahrestages der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus, wurden u. a. folgende Beförderungen innerhalb der Gliederungen der Bewegung ausgesprochen:

SA. Stab der Obersten SA-Führung: Zum Gruppenführer wurden befördert: die Brigadeführer Boetel, Dame, Voers, Schmud. Zum Brigadeführer: der Oberführer Simon. Zum Oberführer: die Standartenführer Rohlf, Pohl, Biermann, Kraemer, Korth, Quersfeld und Graf von der Schulenburg. Zum Standartenführer: die Obersturmbannführer Huber, Eißner, Rilmann, Böhm, Spelsberg, Hofer, Schulze, Meyer, Blankenburg, Cnirim, Lutschik und Guffa. Standarte „Feldherrnhalle“: Zum Standartenführer: Obersturmbannführer Philipps. Gruppe Niederachsen: Zum Brigadeführer: Oberführer von Rheden. Zum Standartenführer: die Obersturmbannführer Bleschies, Bürger, Reich, Hempel, Reibelung, Behme, Hey.

SS. Zu SS-Brigadeführern: Hermann Cumerow, Erich Hilgenfeldt, Kurt Knoblauch, Hans-Georg von Madenjen, Otto Steinbrinck, Rudolf Weich, Dr. Wilhelm Studart, Harald Turner, Wilhelm Bärger, Heinrich Jürs, Georg Ahrens, Dr. Hans Nieland, Georg Lent, Dr. Hugo Jutz, Dr. Friedrich Rainer.

NSKK. Zu NSKK-Obergruppenführern: Gruppenführer Hermann Hoffe, Inspektor für Ausbildung des NSKK, die Gruppenführer Gauleiter Carl Köber, Josef Grohe, Gustav Simon, Emil Stütz, Robert Wagner, Karl Weinrich. Zu NSKK-Gruppenführern: die Brigadeführer Adolf Ritter von Dent, Chefstabsführer des NSKK, und Ferdinand Ernst Nord.

SA. Oberbannführer Günther Kaufmann, Reichsjugendführung, zum Hauptbannführer; Bannführer Horst Kerutt, Reichsjugendführung, zum Oberbannführer; Bannführer Georg Otten, Gebiet Nordsee, zum Oberbannführer; Bannführer Erik Rogge, Gebiet Nordsee, zum Oberbannführer.

„Was wird der Führer sagen?“

Das Ausland in Erwartung der Reichstagsitzung

Paris, 30. Januar.

Die Montag-Frühblätter richten in ihrem außenpolitischen Teil die Aufmerksamkeit in erster Linie auf Berlin und die bevorstehende Rede des Führers vor dem Großdeutschen Reichstag. Wie schon am Vormittag, so ist das Bild der Blätter von einem großen Rätselraten erfüllt: „Was wird der Führer sagen?“ Dabei ergehen sich die Blätter, wie üblich, in zahlreichen mehr oder weniger gewagten Vermutungen und Kombinationen.

Der „Petit Parisien“ unterstreicht, daß diese große Frage ganz Europa interessieren und erinnert daran, daß der Reichstag im allgemeinen nicht für platonische Rundgebungen zusammengerufen sei. Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus habe der Reichstag sieben große Sitzungen abgehalten. Fünfmal unter außerordentlichen Umständen, die Adolf Hitler Gelegenheit geboten hätten, über Ereignisse von internationaler Tragweite zu sprechen. Das Blatt gibt einen kurzen Rückblick auf die wichtigsten dieser früheren Reichstagsitzungen.

„Sourin“ erklärt, heute seien die Augen von Millionen auf die Reichstagstribüne und den Führer gerichtet. Der Bericht-

erfasser verweist sodann auf die Ablehnung, mit der man in Deutschland gegen gewisse voreilige und tendenziöse Auslegungen einiger ausländischer Zeitungen Stellung genommen habe.

Die rechtsstehende „Epoque“ unterstreicht, daß ganz Deutschland und die ganze Welt mit Spannung auf die Rede Adolf Hitlers warteten. Man müsse unbedingt die großen Erfolge zugeben, die der Führer in den letzten fünf Jahren errungen hat. In diesem Zeitraum, der etwa einer Legislaturperiode des französischen Parlaments entspreche, sei Deutschland von den Ketten des Versailler Vertrages befreit, seien zehn Millionen Deutsche ins Reich zurückgeführt worden und sieben Millionen Erwerbslose in Arbeit und Brot gekommen. Desgleichen hätten in Italien fünfzehn Jahre Faschismus aus einem bei den Friedensverträgen gedemütigten und enttäuschten Volke eine große militärische und imperiale Macht geschaffen. Diese fast unfassliche Umwälzung sei der Kühnheit und Geschicklichkeit der autoritären Regime, zum anderen auch der Verweigerung der demokratischen Regime zu verdanken. Die Demokratien seien bei dem augenblicklichen Stand der Welt unfähig, das Wohl ihrer Völker zu sichern.

Aufbau und Aufstieg der Wirtschaft

Sechs Jahre widerlegen falsche Prophezen

Es nun ist sie wirklich eingetroffen. Schon als am 30. Januar 1933 der Führer aus den Händen des greisen Feldmarschalls den Kanzlerposten empfing, haben die „Fachleute“ darauf hingewiesen, daß unmöglich eine derartige Wirtschaftswiederherstellung, wie sie die NSDAP-Pläne „Bestand“ haben könne. „Kein halbes Jahr“, sagten diese unentwegten Kaufsbarbie, „dauert dieser Spieß, dann endet alles in einer ungeheuren Wirtschaftskatastrophe“. Und wie recht hatten sie! Zwar aus dem prophezeiten halben Jahr sind ganze sechs Jahre geworden. Aber was tut dieser kleine sachmännliche Irrtum. Jetzt, heute, im Jahre 1933, beginnt die Katastrophe.

Welche Beweise für diese Behauptung angeführt werden können?

Ja, wissen Sie denn nicht, daß als erstes schon der Kaffee mäßig knapp ist? Keiner kann diese Tatsache mehr ableugnen.

Keiner will sie auch ableugnen. Der Kaffee ist knapp und wird vielleicht auch noch einige Zeit knapp bleiben. Aber wir führen deshalb heute nicht weniger Kaffeebohnen, sondern sogar größere Mengen in Deutschland ein als vor 1933. — Nur der Verbrauch an Kaffee in den deutschen Haushaltungen und Gastwirtschaften ist in ungeantworfener Weise gestiegen, so daß bei unserer wohlausgewogenen planmäßigen Ein- und Ausfuhrwirtschaft diese Verschwendung zwischen Einfuhr und Verbrauch bezüglich Kaffee nicht sofort hinreichend ausgeglichen werden kann. Vielleicht wird auch dieser Ausgleich nicht sofort gewollt; denn schließlich liegt im Sinne einer Manana das Verbleiben für längere Zeit. Also muß zunächst ein gewisser Abfluß aller in dieser Planung festgelegten Gegebenheiten vollzogen sein, ehe eine neue überholte Planung aufgezogen werden kann.

Wir vergessen immer eines bei all diesen

meist unwichtigen Verknüpfungen, nämlich, daß das deutsche Volk in den letzten sechs Jahren aus einem abgerissenen, halb verhungerten zu einem gut verdienenden Volk gemacht ist. 1933 haben wir sechs Millionen Erwerbslose. Damit waren, wenn wir die Angehörigen dieser sechs Millionen dazuzählen, ein Viertel bis ein Drittel der deutschen Bevölkerung nur auf einige Unterstützungsgrößen angewiesen, die gerade so hinreichten, notwendig das Leben zu fristen. Echter Bohnenkaffee, gute Volkserbutter (um nur einige Dinge zu nennen) waren also für ein Viertel bis ein Drittel aller Deutschen unerreichte Luxuswaren.

Heute sind praktisch alle Volksgenossen in Arbeit und Brot. (Kein rechnerisch werden in einem 80-Millionen-Volk sich immer einige wenige Hunderttausend Erwerbslose ansammeln, zum Beispiel bei Saisonrückfällen und dergleichen.) 1933, im ersten Halbjahr, als gerade der Nationalsozialismus sein Programm zu verwirklichen begann, wurden an alle deutschen Volksgenossen gesamt 12,59 Milliarden Reichsmark an Gehalt und Lohn ausgezahlt. Im ersten Halbjahr 1936 ist die Lohn- und Gehaltsquote 16,53 Milliarden Reichsmark. Im ersten Halbjahr 1938 aber waren es bereits 20,46 Milliarden Reichsmark.

Diese steigende Kurve des Einkommens Längst auch eine steigende Kurve des Einkaufs von Nahrungsmitteln und Genussmitteln, von Kleidungs- und Wohngegenständen und dergleichen. Noch nie ist zum Beispiel das Weihnachtsgeschäft so groß gewesen als Weihnachten 1938. Von Jahr zu Jahr stieg die Ziffer der umgekehrten Waren und damit des rollenden Geldes. Aber Weihnachten 1938 ist neben dem höchsten Umsatz seit jeher noch eine andere Tatsache zu erwähnen. Es wurde allgemein „bessere“ Ware angeboten und auch eingehandelt als alle Jahre

zu vor. Die Zeiten, da man ängstlich auf Geld achten mußte, und deshalb nur zweit- oder dritrangige Ware möglichst billig erstand, sind vorüber. Man könnte diese Behauptung mit unendlich vielen Beispielen versehen. Motorräder, das ausgeprobenste Kraftfahrzeug des kleinen Mannes, sind 1938 um 25,2 Prozent mehr abgesetzt worden als 1937. Rundfunkgeräte wurden im Oktober 1938 insgesamt 420 000 Stück verkauft. Noch nie zuvor ist diese Ziffer erreicht worden. Es sind doppelt so viel Geräte als vergleichmäßig Oktober 1937 verkauft worden.

Wie stark sich dieser erhöhte Umsatz, diese gesteigerte Erzeugung und der damit verknüpfte Verkauf der Güter an die Volksgenossen im Reichshaushalt ausprägt, dafür zeugen die ständig wachsenden Ziffern der Steuereinnahmen des Reiches. 1932 wurden 6,6 Milliarden Reichsmark an Steuern unmittelbar und mittelbarer Art, sowie Zölle einkassiert. 1937 waren es schon vierzehn Milliarden. 1938 sind es wahrscheinlich über sechzehn Milliarden Reichsmark.

Bedingt ist dieser unerhörte Aufstieg an Einnahmen und Ausgaben des deutschen Volkes in den sechs Jahren seit dem 30. Januar 1933 durch die riesenhafte, aber erfolgreiche Anstrengung, die eine nationalsozialistische Staatsführung unternommen hat, um Deutschland wieder zu einem arbeitenden und werkschaffenden Land zu machen. Inmitten einer rüchslängigen Weltwirtschaft bildet Deutschland immer mehr eine Insel des Aufstiegs. Während zum Beispiel Mitte 1933 die Eigenherzeugung Frankreichs und Englands um fast dreifach vom Hundert, die der Vereinigten Staaten sogar fast sechzig vom Hundert unter dem Vorjahr lag, stieg sie in Deutschland um zehn Prozent. Damit hat sich Deutschlands Anteil an der Weltleistungserzeugung von 9,8 vom Hundert im Jahre 1932 auf 22,4 vom Hundert 1938 emporgehoben. Wir führen gerade die Eigenherzeugung als Beispiel an, weil ja im Zeitalter des Eisens dieses Erz Maßstab der Gesamtentwicklung ist. Deshalb überrascht es

nicht, wenn man auch bei den anderen Industrien Deutschlands von Jahr zu Jahr dieselben Aufwärtssprünge bemerken kann. Es würde ermüden, hier eine lange Uebersicht aller Industrieerzeugnisse aufzuführen. Deutlicher als diese ist uns der Ausweis der Güterbeförderung auf der Reichsbahn und auf den deutschen Binnenwasserstraßen. Alles, was erzeugt wird, muß als Rohstoff und dann als Fertigware irgendwie befördert werden, um zum Verkauf zu kommen. Nichts zeigt besser die ungeahnte Entwicklung, die Deutschland in sechs Jahren erfahren hat, als diese wachsende Zahl von beförderten Gütern. So stieg die Güterbeförderung in der Binnenschifffahrt sogar um 95 Prozent. Dabei ist die immer bedeutsamere Beförderung von Gütern durch Lastkraftwagen gar nicht miteingerechnet.

Deutschland ist heute ein Land ratternder Maschinen, eifrigen Gewerbetreibenden und gesteigert Leistung des Ackerbodens. Jeder Volksgenosse ist Teilhaber dieses Arbeitsegens. Nicht, daß er nun in Geld schwimmt — denn würde dies der Fall sein und alle hätten Geld im Ueberfluß, wäre das Geld ja auch nichts mehr wert. Aber die Sorge um das tägliche Brot ist jedem genommen. Und darüber hinaus, ist jeder in der Lage, seinen Lebensstandard zu verbessern. Dinge des harmlosen Genusses, gute Kleider und Möbel können wieder gekauft werden. Aber auch so mancher Grobian wird auf die hohe Kante gelegt. Seit Ende 1932 bis Mitte 1938 sind die Sparguthaben deutscher Volksgenossen insgesamt um 5,5 Milliarden Mark gestiegen. Und die andere Möglichkeit des Sparens — der Abschluß einer Versicherung — zeigt dieselbe anwachsende Neigung. Im ersten Halbjahr 1935 betrug der Zuwachs der Versicherungen 6,77 Milliarden Reichsmark, im ersten Halbjahr 1937 — 0,96 Milliarden Reichsmark, 1938 im ersten Halbjahr waren es schon 1,26 Milliarden Reichsmark.

So steht in Wirklichkeit der Erfolg von sechs Jahren nationalsozialistischer Wirtschaftsführung aus! Walter Blachetta

Die deutsche Kolonialforderung

Reichsleiter Ritter von Epp sprach in München

Berlin, 30. Januar.

Am letzten Tage des letzten großen Lehrganges der Kommission für Wirtschaftspolitik sprach Generalmajor Thomas über die Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und Wirtschaft. Er stellte fest, daß alle Teile der großen deutschen Wirtschaft heute im Dienste der Landesverteidigung stehen. Der Nationalsozialismus habe die Wirtschaftsorganisation von Anfang an auf die wehrhafte Linie eingestellt. So sei sie zu einem schlagfertigen Instrument geworden.

Er gab dann einen Überblick über die Rohstofflage. Sie könne nur mit Planung nach Menge, Zeit und Dringlichkeit sowie nach dem Raum überwunden werden. Zur allgemeinen Wirtschaftslage sei festzustellen, daß die Wehrmacht große Anforderungen mit kurzen Termen und hohem Finanzeinsatz gestellt habe. Aber es sei klar, daß das vom Führer geforderte Arbeitstempo die Voraussetzung für die großen politischen Erfolge des Jahres 1938 gewesen sei. Eine Maschine könne jedoch nicht auf Jahre hinaus auf höchsten Touren laufen, ohne Schaden zu nehmen. Deshalb verteilte Generalmajor Thomas die Auffassung, daß zum Beispiel eine 60stündige Arbeitswoche auf die Dauer zu Leistungsrückgang und zur Minderung der Arbeitsfreudigkeit führen müßte.

Eine ebenso wichtige Rolle wie die industrielle Erzeugung spielt nach Auffassung des Generalmajors der Handel, und hier insbesondere der Außenhandel. Auch der innere Handel hat seinen Anteil an der Landesverteidigung. Generalmajor Thomas betonte zum Schluß, daß die

Wehrmacht als der größte Auftraggeber der Wirtschaft auch das größte Interesse an der Lohn- und Preisentwicklung hat und auf deren Stabilität erhebliches Gewicht legt. Er wandte sich scharf gegen die Konjunkturlöhne.

Anschließend behandelte Reichsleiter General Ritter von Epp die Notwendigkeit der Rückgabe unserer Kolonien. Alles, was menschenmöglich sei, die Leistung in der Produktion durch Intensität zu steigern, werde gesehen. Die Erfahrung zeigt, daß Intensität eine Grenze hat, und daß weitere Steigerung der Leistungen nur dann möglich ist, wenn man die Basis erweitern kann, also extensiv die Rohstoffquellen und die Zahl der Arbeitskräfte vermehren kann.

An Hand von Beispielen zeigte der Reichsleiter, daß unsere überseeischen Gebiete heute einen nennenswerten Prozentsatz von lebenswichtigen Rohstoffen liefern, aber nicht an uns, sondern an die Konkurrenz, denen wir diese Rohstoffe in fremder Währung, d. h. mit eigener Arbeitskraft bezahlen müssen. Dieser Zustand wird auf die Dauer unhaltbar sein, insbesondere bei einer Verteilung der Erde, die dem heutigen Stand der politischen Macht, den geistigen Kräften der verschiedenen Völker und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten auf das brutalste widerspricht.

Die deutsche Forderung ist ein in sich geschlossenes Ganzes. Sie verlangt die Beseitigung der moralischen Herabsetzung und des Rechtsbruchs sowie die Wiederherstellung des Besitzes an unserem Eigentum, das wir für unser Leben notwendig haben.

Tagesbefehle an SA. und NSKK.

Kastlos voran

Berlin, 30. Januar.

Der Stabschef der SA., Viktor Luge, wendet sich mit der Parole für das VII. Jahr des Dritten Reiches in folgendem Tagesbefehl zum 30. Januar an seine Männer: Männer der Sturmabteilungen! Hinter uns liegt ein Jahr historischer Entscheidungen. Die Grenzen des Altreiches sind gefallen. Großdeutschland ist Wirklichkeit geworden. Die deutsche Ostmark, das Sudetenland, sind eingegliedert in die politischen Grenzen des Reiches. Die geniale Tatbereitschaft des Führers hat den Sieg davongetragen allen Gegnern und Widerständen zum Trotz. Wir stehen heute an der Schwelle des Jahres VII des nationalsozialistischen Reiches. Wir wissen nicht, was dieses Jahr im einzelnen uns bringen wird. Aber eines wissen wir, daß das deutsche Volk auch im neuen Kampfsjahr in unerschütterlicher Treue und Einsatzbereitschaft zum Führer stehen und ihm — jeder an seinem Platz — helfen wird, den Aufbau des Reiches fortzuführen.

Männer der SA! Und wird das Jahr VII des nationalsozialistischen Reiches wie bisher bereit finden zu höchstem Einsatz. Der Auftrag, den uns der Führer am Ende des Jahres VI gab, bedeutet für uns höchste Verpflichtung, und unser Dank an den Führer soll wie immer die Tat sein. In enger Zusammenarbeit mit der Wehrmacht des deutschen

Volkes wollen wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften und mit dem uns eigenen Willen zur Tat und zur Leistung die Aufgabe erfüllen, die uns gestellt ist. Es lebe der Führer! Es lebe das nationalsozialistische Großdeutschland!

Desgleichen erläßt Korpsführer Reichsleiter Hühnlein einen Tagesbefehl anlässlich des Jahrestages der Machtübernahme: NSKK-Männer! Kastlos voran! Dieses ungeschriebene Gesetz des politischen Soldaten läßt uns an der Schwelle eines neuen Jahres nur selten einmal einen kurzen Augenblick lang in stiller Rückschau verharren. Aber hinter uns liegt ein politisches Jahr von einzigartiger geschichtlicher Größe: Das Geburtsjahr des Großdeutschen Reiches.

Ich weiß, in jedem neuen Einsatz und in jedem Opfer steht ihr immer nur eine selbstverständliche, freudig übernommene Pflicht. Was ihr aber hier in unerwählter, nie vergessender Hingabe an eurer Stelle dazu beibringt, das große Werk zu gestalten, ist höchste Wertenernung wert. Das Buch „NSKK im Sudetenkampf“, welches in Kürze erscheint, weicht hier von einer hereditären Sprache zu sprechen. Auf erregenden Erfolgen zu ruhen aber war noch nie eure Art. So marschieren wir erbobenen Hauptes im alten ungeborenen Kampfegeist hinein in das VII. Jahr des Dritten Reiches. Großdeutschland und unser Führer Sieg-Heil!

Neuer Verteidigungsminister in England

Admiral Chastfield ernannt - Inskip Minister für Tochterländer

London, 30. Januar.

Zum Wochenende wurden von amtlicher Seite folgende Änderungen in der britischen Regierung bekanntgegeben: Es wurden ernannt:

Admiral Lord Chastfield (früher Erster Seelord der Admiralität) zum Verteidigungsminister an Stelle von Sir Thomas Inskip.

Sir Thomas Inskip zum Dominienminister. (Das Dominienministerium war nach dem Tode Lord Stanlens im Oktober vorigen Jahres von Kolonialminister Malcolm MacDonald mitverwaltet worden.)

Sir Reginald Dorman-Smith zum Landwirtschaftsminister an Stelle von W. S. Morrison. W. S. Morrison zum Kanzler der Grafschaft Lancaster an Stelle von Lord Winterton. Morrison wird ferner Lord Chastfield zur Seite stehen und für diesen im Unterhaus antworten.

Lord Winterton zum Generalzahlmeister. Da dieser Posten kein Kabinettsamt mit sich verbindet, scheidet Lord Winterton also aus dem Kabinettsamt aus; er wird jedoch weiterhin Präsident des zwischenstaatlichen Flüchtlingsausschusses bleiben und verschiedenen Regierungsausschüssen zur Verfügung stehen.

Lord Munster (früher Generalzahlmeister) zum parlamentarischen Unterstaatssekretär im Kriegsministerium an Stelle von Lord Strathcona, der zurückgetreten ist. Lord Strathcona erhält keinen neuen Posten.

Zu den Veränderungen in der britischen Regierung wird von gut unterrichteten Londoner Kreisen darauf hingewiesen, daß die Ernennung von Admiral Lord Chastfield zum Verteidigungsminister eine Stärkung der britischen Verteidigungsorganisation bedeute. Mit besonderer Genugtuung wird die Ernennung von Sir Reginald Dorman-Smith zum Landwirtschaftsminister zur Kenntnis genommen, der einer der hervorragenden Sachverständigen in landwirtschaftlichen Fragen sei. Das Verbleiben von Sir Thomas Inskip im Kabinettsamt und im Unterhaus wird ebenfalls allgemein mit Genugtuung aufgenommen. Der Zweck des Regierungswechsels liege vor allem in der Beseitigung der viel kritisierten Mißstände auf dem Gebiet der Verteidigung und der Landwirtschaft, ohne jedoch die beiden in Mitleidenschaft gezogenen Minister Inskip und Morrison als Kabinettsmitglieder zu verlieren.

Die Umbildung des britischen Kabinetts, vor allem aber die Neuweisung des Verteidigungsministeriums und des Landwirtschaftsministeriums, haben größte Beachtung bei den Londoner Sonntagblätter gefunden. Wenn die Blätter auch noch zurückhaltend in der Stellungnahme sind, so geht doch aus verschiedenen Berichten der Sonntagspresse, zum Beispiel im „Observer“ und „Sunday Express“, hervor, daß diese beiden Neuernennungen Anklang gefunden haben. „Observer“ weist allerdings auch darauf hin, daß sich Chamberlain bei seiner Wahl nicht genau an die englischen Traditionen gehalten habe. „Sunday Dispatch“ erklärt bei dieser Gelegenheit, die englische Auffassung sei noch nicht zufriedenstellend.

Druck und Verlag: NS-Gesamterlag Weiser-Ems, GmbH, Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paech, Emden.

Hauptverleger: Meno Follerts; Stellvertreter: Eitel Kaper Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Meno Follerts; für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Kaper; für Gau und Provinz, sowie für Norden-Krümmlern, Ahrich und Hartlingerland: Dr. Emil Krüger; für Emden sowie Sport: Helmut Kinstig; alle in Emden; außerdem: Schriftleiter: Heinrich Herberich; in Ahrich: Hermann König; — Berliner Schriftleitung: Graf Eticha, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Schütz, Emden, D. A. Dezember 1938: Gesamtanfrage 28 225.

davon Bezugsausgaben: Emden-Norden-Ahrich-Hartlingerland 17 954 Leer-Rederland 10 271

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel II für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Ahrich-Hartlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Rederland 18 für die Gesamtanfrage. Anzeigenpreise für die Gesamtanfrage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 20 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Ahrich-Hartlingerland, die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 16 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Rederland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 9 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 14 Pfennig. Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe, Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Vor der Präsidentenwahl Frankreichs

Gerüchte um eine Kandidatur Daladiers - Herriot zurückgetreten

(N.) Paris, 30. Januar.

Am 10. Mai dieses Jahres läuft die Amtszeit des derzeitigen Oberhauptes der französischen Republik, Albert Lebrun, ab. Vier Wochen vorher, etwa um Ostern herum — der genaue Termin steht noch nicht fest — werden in Versailles traditionsgemäß Kammer und Senat zur Wahl des neuen Staatspräsidenten zusammenzutreten. Der gegenwärtige Staatspräsident wird sich nicht wieder aufstellen lassen, da die Verfassung der französischen Republik seine Amtszeit auf sieben Jahre beschränkt. Auch der Präsident der Kammer, Eguard Herriot, und der Senatspräsident Jeanneney, die lange Zeit hindurch als die aussichtsreichsten Kandidaten galten, haben sich inzwischen ablehnend entschieden. Senatspräsident Jeanneney infolge seines hohen Alters, seine etwaige Kandidatur zum Scheitern zu bringen.

Der feldherrntreue Ministerpräsident Chauvignac, der ebenfalls des öfteren als Kandidat genannt wurde, hat gleichfalls abgelehnt. Es bleiben daher in erster Linie als voraussichtliche Kandidaten nur noch der gegenwärtige Landwirtschaftsminister Queuille, der Senator Bérenger, Vorsitzender der auswärtigen Senatskommission, der Justizminister Marchandea, der ehemalige Kammerpräsident Bouisson und der Vizepräsident des Senats, Roy, übrig. Von ihnen hat Queuille wohl die meisten Aussichten, da er parteipolitisch am wenigsten festgelegt ist und sozusagen als unbeschriebenes Blatt gilt. Es macht jedoch zur Zeit in Pariser politischen Kreisen ein sensationelles Gerücht die Runde, daß unter Umständen

den — falls er die bis zur Wahl verbleibenden Monate politisch „überlebe“ — Ministerpräsident Daladier sich in letzter Stunde als „Mann der Situation“ präsentieren wolle. Glaubwürdig ist das jedoch nicht, da einmal ein solcher Plan wohl kaum dem persönlichen Charakter Daladiers entsprechen dürfte und zweitens seine politischen Gegner alles daran setzen würden, seine etwaige Kandidatur zum Scheitern zu bringen.

Rote Massenflucht dauert an

100 000 Mann seit Weihnachten verloren - Granollers in nationaler Hand

Saragossa, 30. Januar.

Trotz sehr schlechten Wetters konnten die nationalen Truppen auch am Sonntag ihren Vormarsch fortsetzen. Wie der Heeresbericht angibt, wurden an der Straße Manresa-Berga die Orte Pallares und Puigreig besetzt. Auch im Mittelabschnitt wurde eine Reihe Dörfer genommen. Nach noch unbestätigten Meldungen hat die Maestrago-Armee die Kreisstadt Caldas de Monout, einen bekannten Kurort, der auch Textilfabriken besitzt, erobert.

Im Süden rückten die Nationalen über Granollers hinaus vor und nahmen die Stadt Ullas. Anscheinend verließen die Roten im Rückenabschnitt zwischen Granollers und Arenus de Mar heftigen Widerstand zu leisten. Wie aus den Auslagen von Ueberläufern hervorgeht, sind hier drei internationale Brigaden eingesetzt worden, die auf Grund eines Abkommens mit dem französischen Kommunistentheoretiker André Martin neu gebildet wurden. Man nimmt an, daß sie die Flucht der bolschewistischen Machthaber mit ihrem Anhang und allem geraubten Gut nach Frankreich decken sollen.

Wie die Agentur Hapas meldet, schätzt man in nationalspanischen Kreisen die Zahl der rotspanischen Verluste seit Beginn der katalanischen Offensive auf 100 000 Mann, darunter 68 400 Gefangene. Die gesamte Nordarmee der Roten habe nur noch 300 000 Mann gezählt. Teils seien nur noch völlig desorganisierte und vom Nachschub abgeschnittene einzelne restliche Gruppen übriggeblieben.

Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß Francos Truppen im Laufe des Sonnabend nachmittag im Rückenabschnitt weiter vorgezogen und jetzt bereits 40 Kilometer von Barcelona entfernt seien. Die bedeutende Kreisstadt Granollers, die dreißig Kilometer nördlich von Barcelona liegt und von der Bahnlinie Barcelona-Frankreich berührt wird, wurde eingenommen. Granollers besitzt wichtige Industriewerke, vor allem Gießereien, Textilmotoren und Gerbereien. Außerdem wurden im Nordabschnitt die Orte Montmajor, Organa und Cijols de Moqana im Abschnitt Solsona erobert. Auch Caldas de Balromana und Xella wurden eingenommen. An der Straße nach Berga wurde Avinyo besetzt.

Nördlich von Manresa fielen die Orte Vila de Gau, San Juan de Dio und Calders in die Hände Francos.

Das gesamte Gebiet im Dreieck zwischen Arenus del Mar, Mantaro und Barcelona wurde von den Roten gesäubert und alle dort gelegenen Dörfer von den nationalen Truppen besetzt. Ein feindliches Bataillon wurde dabei völlig aufgerieben.

Paris, 30. Januar.

Seit Beginn der Flucht der Spanien-Bolschewisten sind über den Bahnhof von Cerbere mehr als 12 000 Personen nach Frankreich befördert worden. Seit Sonntagvormittag wird laut Anwendung von Behörden nur noch Frauen, Kinder und Greisen der Uebertritt in französisches Gebiet gestattet. Drei Züge mit je 1200 Flüchtlingen sind am Sonntag von Cerbere nach verschiedenen Orten im Innern Frankreichs abgefahren. Im internationalen Tunnel von Cerbere haben sich im Laufe des Sonntag panikartige Szenen abgepielt, so daß der Tunnel schließlich geräumt werden mußte. Vierzig Schwerverletzte, die am Sonnabend mit einem Verletzten-Zug in Cerbere eingetroffen waren, mußten wegen ihres erkrankten Zustandes ins Krankenhaus von Perpignan transportiert werden.

Zahlreiche Flüchtlinge trafen ferner in Port Vendres ein, am Sonntag allein 23 Fahrzeuge mit rund 1000 Personen. Unter ihnen befand sich auch eine mit einem 10,5-Zentimeter- und einem 4,0-Zentimeter-Geschütz bestückte Schaluppe, ein sowjetpanisches Küstenschiff, auf dem sich vierzig Matrosen befanden, die sofort entlassen wurden. In einer Schaluppe entdeckten die französischen Behörden mehrere Maschinengewehre, Granaten und kleine Bomben sowie Kunstgegenstände aus Silber, und zahlreiche Gemälde, die aus einem Museum gestohlen zu sein scheinen.

In Banuys-sur-Mer haben marxistische Organisationen eine Kundgebung für die sowjetspanischen Flüchtlinge veranstaltet. Dabei kam es zu einem Zwischenfall. Verschiedene Pressephotographen wurden bei der Ausübung ihrer beruflichen Arbeit von einer Gruppe von Linksextremisten plötzlich angefallen und übel mißhandelt. Dem „Matin“ zufolge befand sich an der Spitze der Angreifer der sozialdemokratische Bürgermeister der Gemeinde (!) Der Bürgermeister forderte die Photographen auf, keine Aufnahme von den verschiedenen Flüchtlingsgruppen zu machen. Als diese jedoch ihre Arbeit fortsetzten, wurden sie überfallen und geschlagen. Ihre Photographenapparate wurden ins Meer geworfen. Drei der Journalisten wurden so übel zugerichtet, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten.

Havas teilt mit, die rotspanische Splitterarmee habe versucht, zwischen Granollers und Guinald de Balles ihre Widerstandslinien zu verstärken. Jedoch seien sämtliche Gegenangriffe, die sie am Sonntagvormittag unternommen habe, von den Nationalen General Francos zurückgewiesen worden. Der Vormarsch der nationalspanischen Truppen setze sich jedenfalls auf allen Fronten fort.

Einzelne Meldungen

Der Führer ernannte den Abteilungsleiter Deutsche Presse“ der Presseabteilung der Reichsregierung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Oberregierungsrat Hans Fritzsche, zum Ministerialrat.

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick überreichte am Vorabend des Tages der nationalen Erhebung und der ersten Sitzung des Großdeutschen Reichstages Gauleiter Konrad Henlein als erstem Sudetendeutschen das Ehrenkreuz für Frontkämpfer.

Reichsleiter Korpsführer Hühnlein, der als Folge eines Stunfall eine gefährliche Sepsis zu überleben hatte, ist von seiner schweren Erkrankung genesen und hat seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

Auf der Rückreise von Paris nach Stockholm hat sich der schwedische Außenminister Gandler kurze Zeit in der Reichshauptstadt aufgehalten. Er wurde von Staatssekretär von Weizsäcker empfangen.

Nachdem General Fauder, der Leiter der französischen Militärmission in Prag, bereits vor Monaten nach Paris zurückgekehrt ist, wird jetzt die gesamte französische Militärmission liquidiert.

Die nationalspanische Presse würdigt in eingehenden reichsbildenden Betrachtungen mit großen Ueberjchriften die Bedeutung der Machtübergang Adolf Hitlers.

Zum vorläufigen Bürgermeister von Barcelona für die Dauer der militärischen Verwaltung ist Hauptmann Victor Felipe ernannt worden, der als Führer eines Landbataillons als Erster in die Stadt eindrang.

Von gleicher Güte:

Chlorodont

Zahnpaste und Mundwasser



Unter dem Geßel der Deutschen Revolution

Nationalsozialistische Weltanschauung begründet die völkische Wiedergeburt

Der 30. Januar 1939! Zum ersten Male steigen am Gedenktage der nationalsozialistischen Erhebung im ganzen Großdeutschen Reich die Hakenkreuzbanner an allen Masten empor. Zum ersten Male begehen Brüder und Schwestern der Ostmark und des Sudetenlandes mit den Volksgenossen aus dem alten Reich gemeinsam den Tag, an dem der Aufstieg der ganzen Nation begann und an dem auch der Grundstein zum späteren Befreiungswerk des Führers gelegt wurde.

Für die achtzig Millionen Menschen innerhalb der Grenzen des Reiches und für die Millionen Deutschen in aller Welt, die heute unter den Fahnen Adolf Hitlers stehen, bedeutet der 30. Januar 1933 die größte Schicksalswende, die jemals die Geschichte des deutschen Volkes verzeichnet hat.

Damals noch ein Volk innerlich zerrissen, äußerlich geknechtet, ausgepowert und entrecht, heute ein geschlossener Block von achtzig Millionen, geeint im Großdeutschen Reich, frei, stolz, wehrhaft, unüberwindlich.

Wenn wir diese Wandlung feststellen, so dünken uns die Worte, die nur Tatsachen ausdrücken, beinahe banal, so selbstverständlich ist es uns geworden, was Generationen vor uns in ihren kühnsten Träumen kaum zu hoffen und zu wünschen wagten. Sechs Jahre sind vergangen, seit die nationalsozialistische Revolution ihren Anfang nahm. Sechs Jahre, im Strom der Weltgeschichte gesehen, gleichen sie einem winzigen Wassertropfen. In nebelhafter grauer Vorzeit scheint zu liegen, was vordem war. Vergessen sind die Not, die Schmach und das Elend der Millionen, vergessen, als wenn Jahrhunderte darüber hingegangen. Nur zuweilen in einer stillen nachdenklichen Stunde pflegen wir uns hin und wieder daran zu erinnern. Manche werden auch dazu im Treiben und Wirbel unseres Lebens keine Zeit gefunden haben.

Wir erleben eine merkwürdige, eine seltsame und dabei gewaltige und große Zeit, wie sie kaum ein Geschlecht vor uns hat erleben können. Was unter anderen Umständen Jahrzehnte und Jahrhunderte zum Werden und Reifen erfordern würde, durchleben wir in Tagen und Monaten. Ein neues zwingendes Geßel hat uns alle in seinen Bann gezogen, das alle überkommenen Vorstellungen auslöscht und mit neuen Größen rechnet.

Nennen wir es die Dynamik der Revolution. Das Wesen dieser Dynamik liegt darin, daß ihre Kraft und Wirksamkeit in zunehmendem Maße wächst und immer rascher um sich greift, und in dem wir von ihr erfasst werden und mitgehen, im umgekehrten Verhältnis dazu das Gefühl für das normale, oder besser überlieferte Maß der Entwicklung verlieren. Man könnte hier einen Vergleich ziehen mit dem Gefühl, das jeder Autofahrer kennt, wenn er die Kraft seines Wagens zur vollen Entfaltung bringt, wenn er von der Dynamik des Motors mitgerissen, Zeiten und Entfernungen in anderen Größen und Dimensionen erfassen muß, als er es sonst zu tun pflegte.

Unter ganzem Leben, alle Erscheinungen und Entwicklungen haben eine unwahrscheinliche Beschleunigung erfahren. Der Motor aber, der diese Energien entfaltet und ständig in Bewegung hält, ist die Idee, die nationalsozialistische Weltanschauung, die unser Volk zu gewaltigen Leistungen befähigt hat. Hier ist die letzte Ursache der Dynamik der nationalsozialistischen Revolution, die uns alle mitgerissen hat in eine neue Zukunft.

Alles Morische, Alte und Ueberständige muß Notgedrungen auf dieser Fahrt zurückbleiben; denn sie erfordert junge Nerven und kaltes Blut. Gerade das letzte Jahr hat hierfür genügend Beweise geliefert. Es hat aber auch gezeigt, daß die große Mehrheit unseres Volkes inzwischen hart, fest, gerüstet und bereit ist. Mit verstärkten Kräften gehen wir in das 7. Jahr der nationalsozialistischen Erhebung, heute als Groß- und Weltmacht, deren Stimme im Konzert der Völker nicht mehr überhört werden kann. Der 6. Jahrestag der nationalsozialistischen Machtgreifung erhält dadurch seine besondere Weihe; denn die nationalsozialistische Idee und die nationalsozialistische Bewegung, die sie trägt, hat dieses Wunder vollbracht. Vor sechs Jahren hat sie sich die Herzen des deutschen Volkes



Adolf Hitler am Fenster der Reichskanzlei während des Vorbeimarsches der Verbände am Abend des 30. Januar 1933 (Scherl Archiv, Zander-Multiplex-R.)

erobert, heute beginnt ihre Dynamik bereits das ganze internationale Leben zu erfüllen.

Am Anfang eines neuen Kampfesjahres steht das nationalsozialistische Deutschland

wie vor sechs Jahren voll gläubigen Vertrauens auf Adolf Hitler, der mit eiserner Hand das Steuer des Reiches hält. Der Kurs ist vorgezeichnet durch die Idee. Die Fahne weist den Weg.

Die Jahre des Wirrwarrs unbergessen

Das Reich vor dem Abgrunde

Es ist das erste Mal, daß Deutschland den historischen 30. Januar als Macht feiert, deren Weltrang von den Staaten, wenn auch von manchen mit Zögerlichkeit, unbeschränkt anerkannt werden muß. Im sechsten Jahre seit der Übernahme der Führung des Reiches hat der Nationalsozialismus die große Nervenprobe bestanden, die Berechtigung gibt, Entscheidungen von geschichtlicher Tragweite zu treffen. Daß durch die entschlossene Haltung von Führung und Volk acht Gaue mit zehn Millionen Deutschen ohne Kanonenschuß ins Reich zurückgeholt wurden, charakterisiert das Maß an Achtung, die uns das Ausland heute entgegenbringt. Um diesen Sieg politisch-psychologischer Strategie in seiner ganzen Bedeutung und Einmaligkeit zu erfassen, ist es notwendig, aus den Höhen der Gegenwart zurückzuschauen in die Abgründe, in denen noch vor wenigen Jahren die Nation leben mußte.

Wir haben in diese düstere Zeit vor der Machtübernahme hineingegriffen. Aus Tatsachenberichten steigt die Vergangenheit, tauchen die furchtbaren Tage der deutschen Passion. Wir haben sie zu schnell vergessen. Wir haben vergessen, daß noch vor wenigen Jahren am Rhein Frauen und Mädchen sich Negern ausgeliefert haben, daß Spahis den Männern die Peitsche ins Gesicht schlugen

durften, daß deutsche Wöchnerinnen mit ihren Säuglingen in erschreckender Zahl starben, weil die Milchkühe an Frankreich abgeliefert werden mußten.

An den Grenzen, im Westen wie im Osten und Süden, in Oberschlesien, in Kärnten, im Sudetenland, in der Steiermark ist alles Deutsche freiwillig. Aus dem franken Reichkörper versuchen Nachbarstaaten Stüde zu reißen. Der Separatismus wittert Gelegenheit. Freikorps werfen sich der Gefahr entgegen — während man in Berlin um Verständigung fleht.

Im Herzen Deutschlands aber steht eine rote Armee. Zuchthäuser werden Staatsminister, man schindet Frontoffiziere zu Tode, schlägt Polizisten hin.

Durch die Industrieregion rast der Aufruhr. D-Züge fliegen in die Luft, Rathäuser, Justizpaläste werden gestürmt, Gesandnisse geöffnet. Denkt man heute noch daran, daß sich in Mitteldeutschland in jenen Tagen ein Massenmörder und Brandstifter zum Diktator aufwerfen konnte, daß Artillerie die Leuna-Werke belagern mußte, daß Sinowjew-Apfelbaum persönlich in Halle die rote Fahne als Lenins Geschenk den kommunistischen Bataillonen überreichen durfte?

Spartakus herrscht. Flammenwerfer treten in Aktion, da die Maschinengewehre zu wenig leisten. Deutsche erschlagen Deutsche.

„Es ist nun soweit“

Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlicht Sonnabend im „Völkischen Beobachter“ einen Aufruf über die Vorgeschichte des 30. Januar 1933. Mit kurzen Strichen wird die dramatische Lage des Jahres 1932 gezeichnet, die sich bis zum Tage der Machtübernahme durch den Führer zuspitzt.

Aus der Fülle des Materials, das der Reichspropagandaminister veröffentlicht, sei nur ein kurzes Bild herausgegriffen:

„Als der Führer am 29. Januar nachmittags in der Halle des Kaiserhofes, der damals das politische Hauptquartier der nationalsozialistischen Bewegung darstellte, tritt plötzlich um die fünfte Nachmittagsstunde sein politischer Beauftragter, Hermann Göring, an seinen Tisch heran, und in einer feierlichen Stille erklärt er: „Mein Führer, es ist nun soweit!“

Die nächsten Stunden sind mit fieberhafter Arbeit ausgefüllt. Am Abend dieses ereignisreichen Tages ergibt sich eine neue Schwierigkeit. Der General von Schleicher, der am Tage vorher mit seinem Kabinett zurückgetreten, formal aber noch im Amt ist, läßt dem Führer durch einen Mittelsmann erklären, daß er nicht die Absicht habe, gutwillig zu weichen, sondern wenn nötig Gewalt anzuwenden werde. Jetzt stehen die Dinge auf des Messers Schneide.

In der dämmernden Frühe des 30. Januar 1933 wird der neue Reichswehrminister vom Reichspräsidenten vereidigt, und damit ist die vollziehende Gewalt bereits in die Hand der neuen Regierung übergegangen.

Um die Mittagstunde findet die entscheidende Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Führer statt. Das Land wartet in atemloser Spannung. Jedermann weiß, daß es nun um alles geht. Als der Führer zum Kaiserhof zurückkehrt, sieht man es seinem Gesicht an, daß die Entscheidung gefallen ist. Zwanzig Minuten später verkündet der deutsche Rundfunk: Adolf Hitler wurde zum Reichskanzler ernannt!

Und nun bemächtigt sich der Reichshauptstadt und des ganzen Landes eine taumelnde Freude. Tausende und Tausende strömen in das Regierungsviertel. Bald ist der weite Platz zwischen Kaiserhof und Reichskanzlei von einem wogenden Menschenmeer überfüllt. Nachmittags bereits findet die erste Kabinettsitzung statt. Und am Abend ergreift dann das Volk selbst das Wort. In endlosen Zügen zieht es, von der Charlottenburger Chaussee heranströmend, durch das Brandenburger Tor in die Wilhelmstraße hinein. Von 7 Uhr abends bis 1.30 Uhr nachts dauert dieser Vorbeimarsch des Berliner Volkes am Führer. Oben steht er am Fenster, um ihn herum seine getreuen Mitkämpfer. Und hundert Meter davon entfernt steht der große Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg an seinem Fenster. Die Menschen jubeln ihm zu, und er schlägt mit dem Stock den Takt zu den dröhnenden Marschweisen der vorbeiziehenden Kolonnen.

Ein paar beherzte Männer holen aus dem Rundfunkhaus in der Majorenallee, das bereits schlafen gegangen ist, die nötige Apparatur, und um die Mitternachtsstunde wird nun zum erstenmal über den deutschen Rundfunk eine wirkliche Volkssendung übertragen.

Nachts kurz nach 1 Uhr wird von einem Fenster der Reichskanzlei aus bekanntgegeben, daß der Führer noch arbeiten müsse und darum bitten lasse, den Platz zu räumen. Als er mit ganz wenigen Getreuen um die dritte Nachstunde den Wilhelmplatz von der Reichskanzlei zum Kaiserhof überquert, ist dieser schon wieder gänzlich leer.

Jetzt scheint dieser Weg von der Reichskanzlei zum Kaiserhof und vom Kaiserhof zur Reichskanzlei so kurz zu sein; aber es ist derselbe Weg, um den so viele Jahre erbittert gekämpft und gerungen wurde.

Die „freie Republik Gotha“ erklärt dem Reich den Krieg.

Deutschland taumelt dem Abgrunde zu. Im Kabinett zu Berlin gestikulieren Charlatane, und das Parlament klatscht Beifall.

Noch Ende des Jahres 1932 standen wir, nach außen hin ohnmächtig, wehrlos, im Innern in Parteien und Klassen zerrissen, am Rande neuer Katastrophen. Heute, nach sechs Jahren, scheint das alles wie ein böser, wüster Traum, Straßenschlachten, Brudermord, Diktate fremder Mächte.

Am 30. Januar 1933 griff das Schicksal ein. Die Partei, dieser glaubendurchpflusste, durch Opfer gehärtete Bund der Idealisten, übernahm die Macht im Staate. Die deutsche Seele, die Seele der Rasse, feierte Auferstehung in der Verförperung des Nationalsozialismus. Der Funke, der im Herzen des gaserblindeten Weltkriegegefreiten in den dunklen Stunden des Zusammenbruchs aufzuckte, wurde zum Feuer, in dessen Licht die Nation gesundete, leuchtet am Horizont der Zeit, als Morgenröte eines neuen Jahrtausends der Menschheitsgeschichte.

Französischer Massenmord im Krupp-Werk

Dreizehn deutsche Arbeiter finden den Tod

Am 31. März 1923, 7 Uhr morgens. Ein französisches Kommando, bestehend aus einem Leutnant mit elf Mann, darunter ein Maschinengewehrschütze, besetzen die Autohalle gegenüber dem Krupp'schen Hauptverwaltungsgebäude in der Altendorfer Straße in Essen. Zur gleichen Zeit dringt eine Abteilung in den Lastkraftwagenpark, zieht aber, als sich die Arbeiterkraft anammelt, nach kurzer Zeit wieder ab. Die Autohalle bleibt aber besetzt, obwohl zwei Betriebsratsmitglieder versuchen, die Franzosen zum Abzug zu bewegen mit dem Hinweis, daß die Beschlagnahme der Wagen für die Produktion des Werkes schwere wirtschaftliche Folgen haben müßte, da die Eisenbahnverbindungen außer Betrieb sind.

Die Arbeitervertreter beraten mit der Direktion. Man kommt überein, daß, nachdem man sich für einen ruhigen Verlauf der Demonstration verbürgt hat, als Protest die Sirenen ertönen sollen. Mittlerweile haben sich auf dem Platz vor der Autohalle zahlreiche Arbeiter und Angehörige des Werkes eingefunden. Dazu gesellen sich, durch das Sirenengeheul herbeigerufen, weitere Essener Volksgenossen. Gegen neun Uhr er-

scheint dann vor der Autohalle die französische Kommission, die aber beim Anblick der Massen schleunigst wieder abfährt.

Gemebel unter fliehenden Menschen
Als aus der Menge heraus vaterländische Lieder gesungen werden, gibt der Leutnant seinen Soldaten den Befehl, sich schubbereit zu machen. Das veranlaßt die Menge zum Zurückgehen. Und dann geschieht das Furchtbare: Der Leutnant, offenbar die plötzlich eintretende Ruhe mißdeutend, gibt den Befehl, aus der Halle heraus auf die noch anwesende Menge zu schießen. Dann stürmen die Soldaten auf die Straße, wo sie blindlings auf die fliehenden Menschen schießen. Dreizehn deutschen Arbeitern hat dieser Tag, an dem die Willkürherrschaft fremder Soldateska einen ihrer blutigsten Höhepunkte erreichte, das Leben gekostet.

Nicht die Bestrafung der schuldigen Soldaten, sondern die Verhaftung von einigen führenden Männern des Krupp'schen Direktoriums und ihre Verurteilung zu schweren Zuchthausstrafen bildete den letzten Akt dieses düsteren Dramas aus Westdeutschlands schwersten Nachkriegsjahren.

Zehn Geiseln in München ermordet

General von Epp kommt als Besetzer

Unvergessen in der Geschichte der Hauptstadt der Bewegung bleibt für alle Zeiten der Verrat an der Feldherrnhalle. Aus dem Opfer der hier ermordeten Blutzügel ist Großdeutschland entstanden. Doch schon vier Jahre vorher erlebte München äußerst kritische Stunden, die die Stadt an den Rand des Abgrundes brachten. Nach der Erschießung des Juden Eisner durch Graf Anton Arco ging es hier wie in einem Tollhaus zu.

Die Stelle, an der dieser Revolutionsheld erschossen wurde, war mit Blumen geschmückt, und jeder Vorübergehende mußte den Hut ziehen. Von den Türmen der Frauenkirche „grüßte“ die rote Fahne des Aufsturus. Vom Rücken der steinernen Löwen vor der Feldherrnhalle sprachen fortgesetzt die Volksredner und schimpften auf die „Sawirtschaft“. Nach sechs Wochen vollständiger Katlosigkeit erfolgte dann in der Nacht zum 7. April im ehemaligen Schlafzimmer der Königin die Ausrufung der Räterepublik. Unterstützt von russischen Berufsrevolutionären gewann der äußerst radikal-bolschewistische Matrose Egelhofer immer größeren Einfluß. Nach dem Sturz der Räterepublik wurde er am Odeonsplatz erschlagen.

Bevölkerung dem Hungertode nahe

Der wirkliche Machtbereich der Räterepublik ging freilich über das Münchener Reichsbild kaum hinaus. Durch die völlige Postsperrung war Handel und Gewerbe von der Außenwelt hermetisch abgeschlossen und der Zugverkehr gänzlich lahmgelegt. Wegen Rohstoffmangels mußten die Bäckereien ihren Betrieb schließen. In den letzten Tagen der roten Herrschaft brachte die Lebensmittelnot die Bevölkerung dem Hungertode nahe.

Seine labilste Plan, die gesamte „Bourgeoisie“ auf der Theresienwiese zusammenzutreiben und im letzten Augenblick zu erschließen, wurde jedoch mit 7:6 (!) Stimmen abgelehnt. Trotzdem ließ Egelhofer zehn unschuldige und politisch völlig neutrale Geiseln, darunter auch eine Gräfin Westarp, im Hofe des Luisenparkgymnasiums erschießen. Das Entsetzen über diese Tat wachte endlich den Verteidigungswillen der Bürgerschaft. Sie schloß sich in Selbstschutzzorganisationen zusammen und begann noch vor dem Einmarsch der Soldaten mit der Säuberung.

Einmarsch der Besetzer unter Epp

Nach blutigen Kämpfen rückten die Truppen unter Ritter von Epp am 30. April in München ein. Doch bis zum 8. Mai dauerten die Einzelkämpfe an. Die Zahl der auf revolutionärer Seite Gefallenen betrug in diesen acht Tagen 557, jene der standrechtlich erschossenen Rotgardisten 186. Auch 184 Zivilpersonen fielen im Straßenkampf. Der finanzielle Schaden der Stadt und ihrer Einwohner betrug sich auf weit über hundert Millionen. Nur die schnelle Besetzung von der Räterepublik bewahrte München vor dem völligen Zusammenbruch.

Blicklicht auf sechs Jahre Arbeit

Das ganze deutsche Volk innerhalb und außerhalb der Grenzen des Reichs feiert am 30. Januar die Wiederkehr des Tages der nationalensozialistischen Erhebung. Seit sechs Jahren lenkt nun Adolf Hitler mit starker Hand die Geschicke Deutschlands und hat in dieser Zeit Volk und Reich aus tiefster Not wieder zu leuchten Höhen emporgeführt.

Die vergangenen sechs Jahre zeugen von der inneren Neuordnung des Reiches nach den Gesetzen des Nationalsozialismus, von der Wiederherstellung der Wehrfreiheit ohne jede Beschränkung, von der Überwindung der Arbeitslosigkeit und der Anspannung aller wirtschaftlichen und technischen Kräfte der Nation, von der standhaften Abwehr aller Schwierigkeiten im Handel und im Denkverkehr, von der Einheit der Nation in der sozialistischen Hilfsbereitschaft und von dem Aufblühen des gesamten geistigen Lebens und der Kunst.

Das abgelaufene Regierungsjahr des Führers war mit Erfolgen besonders reich gezeichnet und wird unergänglich in die deutsche Geschichte eingehen. Denn in ihm erfüllte sich ein jahrtausendalter Traum der deutschen Nation.

Die Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Reich und die Heimkehr des Sudetenlandes sind Erfolge, die dem nationalsozialistischen Staat nicht ohne weiteres in den Schoß gefallen sind. Sie sind vielmehr das Ergebnis der sechs-jährigen Aufbauarbeit eines ganzen Volkes. Das große Ziel konnte nur durch die hingebungsvolle Mitarbeit aller schaffenden Deutschen — des Arbeiters der Kraft und der Sitten — erreicht werden. Dem Handwerker erwachsen aus der Bearbeitung der neuen Roh- und Werkstoffe vielfältige und schwierige Aufgaben. Deutsche Wissenschaftler, Ingenieure und Chemiker leisteten unter vollem Einsatz ihres hohen fachlichen Könnens Pionierarbeit und eröffneten damit der deutschen Industrie neue, einst ungedachte Möglichkeiten. Der Bauer trat Jahr für Jahr zu neuer Erzeugungs-

ungsschlacht an, immer wieder mit dem jähren Willen, trotz aller Schwierigkeiten weitere Erfolge zu erzielen. Und nicht zuletzt war es der deutsche Arbeiter, der durch seinen Fleiß und unermüdbaren Leistungswillen das Gelingen aller Pläne und Arbeiten erst gewährleistetete.

Das deutsche Volk, vom Klassenwahn befreit, in einem Willen und einer Weltanschauung geeint, hatte auch im letzten Jahre alle seine Kräfte darauf gerichtet, das gemeinsame Ziel der wirtschaftlichen und politischen Freiheit zu erringen und zu sichern. Gern nahm es hierzu alle Opfer auf sich. Als im Spätsommer des Jahres 1938 Wetterwollen am politischen Horizont aufkauten und es galt, die offene Westgrenze zu schützen, gingen viele hunderttausend Arbeiter, Techniker und Ingenieure aus ihren Betrieben heraus, um ein unüberwindliches Verteidigungswerk zu schaffen, damit das deutsche Volk weiterhin in Frieden seiner Arbeit nachgehen kann.

Ziel der wirtschaftlichen und politischen Freiheit

Alles Plänen und Schaffen des Führers geschah zur Ehre und zum Ruhme Deutschlands. Aber auch, um die Lebensnotwendigkeiten jedes einzelnen zu sichern. In dieser Zielsetzung bewegte sich

die deutsche Sozialpolitik

in allen diesen Jahren seit der Machtergreifung durch Adolf Hitler. Stabile, ja oft als Folge der Leistungssteigerung beträchtlich erhöhte Einkommen, Sicherung der Arbeitsplätze, verbesserter Arbeitsschutz und Ausbau des Urlaubsrechts, Sanierung und Verbesserung der sozialen Versicherungen, alles das sind die Erfolge einer Sozialpolitik, die sich in die Linie der allgemeinen Wirtschaftspolitik einreichte.

Aus der vollen Beanspruchung des Schaffenden infolge der Ueberfülle der ihm aufstrebenden Arbeit erwuchs der Sozialpolitik in wachsendem Umfang die Pflicht, ihn — den Arbeiter — vor Ueberarbeitung und Ueberanstrengung zu schützen.

Mob mordet siebzehn Freiwillige

Bahrenfelder halten Hamburgs Rathaus

„Die Nationalversammlung für bedingungslose Unterzeichnung“, so lautet die Schlagzeile am 23. Juni 1919. Die Verrentung der Flotte bei Scapa Flow ist bekannt geworden und hat „auf die Engländer einen ungünstigen Eindruck gemacht“. Ein Schiller denunziert seinen Rektor bei der SPD-Zeitung, weil er dieser Tat gedachte und das Deutschlandland fingen ließ. Die Abendausgabe bringt: „Oberschlesien vor der Befehung“, „Französischer Siegesjubel“, „Blinderungen in Breslau“, „Neue Unruhen in Mannheim“.

Hamburg fiebert; Mord, Raub und Streiks beherrschen das Leben; überall entsetzliche Debattierclubs; die Unterwelt triumphiert. Ein Wort genügt, und ein Menschenleben ist ausgelöscht; denn es wiegt nicht viel in diesen Tagen. Der Direktor der Blindenanstalt wird am 24. Juni zum Rathaus geschleppt; der Janhagel verurteilt ihn zum Tode. Als das Urteil vollstreckt werden soll, entsteht ein Tumult; der Direktor entkommt ins Rathaus, mit dumpfem Knall schlagen die Türen zu.

Zeitfreiwillige rücken an

Der wütende Mob will das Gebäude stürmen. Kurze Zeit wird mit Tränengasbomben und Feuerspritzen abgewehrt. Die schwache Rathauswache verlangt fernmündlich Hilfe. 150 Bahrenfelder Zeitfreiwillige rücken heran, empfangen vom Gejohr der Menge. Als die ersten Schüsse peitschen, sind sie schon im Rathaus. Die rasende Masse stürzt sich auf ihre Lastautos, die im Nu in Flammen stehen. Auf einmal tauchen überall Waffen auf. Wütend bellt ein Maschinengewehr los. Die Rathausbesatzung antwortet. Bis in den dämmernden

Abend hallen die Schüsse, tönt der Knall bester Handgranaten.

Die Bahrenfelder Zeitfreiwilligen haben ihre Munition fast verdröhnt. Ein im Rathaus befindlicher Sozi verhandelt. Das Ergebnis: Die Truppe soll die Waffen abgeben, aber sonst ungekränkt abziehen. Kurz nach Mittag — es ist bereits der 25. Juni — ertönt vom Rathaus das Signal „Das Ganze halt!“ Kommandos hallen; die Gewehre sind zusammengelegt... da bringt die rote Kotte ins Rathaus. Gewehrkolben... Fußtritt... blutüberströmt sinkt hier, sinkt dort jemand aufammen. Ein junger Offizier verliert zu entkommen; Schüsse pfeifen hinter ihm her. Er läuft über die Straße, springt in die Kleine Alster, schwimmt. Ruhig und sorgfältig zielt ein Verbrecher... ein Schuß, und ein Menschenleben ist beendet.

Blutend durch die Stadt getrieben

Die Freiwilligen werden zusammengetrommelt. Blutend, erschlagen und mit zerrissenen Uniformen, die Hände über den Kopf erhoben, so werden sie durch die Straßen getrieben. Nebenher die „Selben“, mit umgedrehtem Gewehr, eine Zigarette im Mundwinkel.

Siebzehn junge Menschenleben hat der Hamburger Rathaussturm gefordert. Tapere Menschen, die die Not der Frontzeit überstanden hatten oder die der Schule entlaufen waren, um dem Vaterland zu helfen. Dreimal soviel fielen auf der Seite der Angreifer. Die Zahl der Verwundeten betrug 300. Erst am 30. Juni konnte Hamburg durch General von Lettow-Vorbeck von der Herrschaft des roten Verbrechergesindels befreit werden.

Roter Diktator plündert Mitteldeutschland

Banzerszug im Leuna-Werk erobert

Am 21. Februar wird der blutige Generalstreik im Ruhrgebiet durch die Regierungstruppen gebrochen. Vier Tage später flammte er in Mitteldeutschland auf. Die Regierung weigert sich, das kommunistische Betriebsrätegesetz anzuerkennen. Daraufhin bewaffnet die im Dezember aus Matrosen und Arbeitern gebildete „Sicherheitswehr“ das Lumpenpaar der Arbeitlosen, Verbrecher und Dirnen. Nun treten die Beamten, Ärzte, Handwerker und Lebensmittelhändler ihrerseits in den Proteststreik. Drei Tage lang herrscht zunächst noch verhältnismäßig beherrschter Mob. Am 1. März rückt General Mäder mit seinen Landesjägern ein. Er besetzt vorläufig nur die Post. Da bricht in der Nacht der Aufbruch offen los. Die Roten bemächtigen sich unter anderem des Stadttheaters, das der Post gegenüberliegt. Beide Gebäude zeigen noch heute die Spuren der heftigen Schiebererei. Zwei Nächte lang plündert das aufgeregte Gesindel die Geschäfte. Anheuchelt im Keller einer Weinhandlung der Wein, den die Verbrecher nicht bewältigen können.

Der Mob stößt Offizier in die Saale

Oberstleutnant von Klüber, der vor dem Einmarsch der Truppen in Zivilkleidung zur Erkundung der Lage in die Stadt eilt, wird erkannt. Die Bolschewisten jagen ihn unter

furchtbarsten Drangsalierungen zur Saale und werfen den Wehrlosen von der Barbarabrücke hinab. Sie trägt heute den Namen des Helden. Entmenschte Weiber machen sich ein Vergnügen daraus, den an Land Schwimmenden immer wieder in den Fluß zurückzutoben, bis man Klüber dann schließlich erschießt. Ein anderer Offizier wird in Halle buchstäblich zu Tode getrampt. Bis zum 6. März toben in Halle erbitterte Straßenkämpfe, bis endlich unter schweren Verlusten die Injuranten kapitulieren. Für die Ziele Moskaus erscheint das „rote Halle“ weit besser geeignet als Berlin. Mitte Oktober 1920 erwirkt der Gelände Moskaus, der Jude Sinowjew (Apfelbaum) auf dem Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands nach einer stürmischen Debatte die Loslösung des „linken“ Flügels der USPD, der sich dann die KPD nennt. Für die neue Partei hat Sinowjew aus Moskau gleich eine Fahne mitgebracht. Der Felsen hängt im hallischen NS-Museum als Requisite dieser trübsten Zeit.

Der Hölzsaufstand bricht los

Als zwei Hundertschaften Polizei von Halle nach Hettstedt und nach Eisleben verlegt werden, bricht dort, von Max Hölz geführt, der bewaffnete Aufstand los. Als Aufstakt bringen die Banditen in der Nacht zum 23. März bei Gröbers den Schnellzug Halle-Leipzig zur Entgleisung. Das Mansfelder Land wird systematisch ausgeplündert. Zahlreiche Volksgenossen preßt man in die „rote Armee“, die Schächte sind von den Spartakisten besetzt. In Eisleben hat der Mob zwei Tage lang die Straßengewalt inne. Bei der Säuberung kann man hier ledig Russen gefangen nehmen, die in russischer Uniform am Kampf teilgenommen hatten. Aber noch list Max Hölz in der Umgebung. In Klostermansfeld befindet sich sein Hauptquartier. Ueberall erschütterte Dynamitattentate die Luft. In den Randgebieten des Aufsturgesgebietes, Bitterfeld, Delitzsch, Sangershausen und Uehersleben stehen zehn Bataillone, vier Eskadronen, elf Batterien, zwei Kraftfahrzeugkompanien und zwei Pionierkompanien. Am 29. März können die Leunawerke, in denen die Roten sogar einen Panzerszug zusammengestellt hatten, genommen werden. Mehr als 1200 Kommunisten ergeben sich der Batterie Reichswehr und den vierzig Polizeibatterieschäften.

„Wir schlachten die Bourgeoisie ab“

Am gleichen Tage erklärt Max Hölz einen Aufruf, in dem die Entwaffnung der Polizei und Reichswehr und die Befreiung aller Gefangenen gefordert wird. Als Gegenmaßnahme gegen den Belagerungszustand proklamiert Hölz das „proletarische Standrecht“. „Wir schlachten die Bourgeoisie ab ohne Unterschied des Alters und Geschlechts, wir sprengen ihre Schlösser und Paläste, ihre Villen in die Luft, wir nehmen ihnen das geraubte Gut, das Geld, das Gold. Wenn die Sipo nicht sofort abzieht und uns die Waffen abgibt, werden wir ein furchtbares Blutbad unter der Bourgeoisie anrichten.“

Bis zum 1. April toben in Mitteldeutschland schwere Gefechte. Bei Gröbers werden zwölf Sipo auf vielfältige Weise ermordet und verkrüppelt. Die blutrünstigen Spartakisten — unter ihnen viele Weiber — stoßen den Beamten die Augen aus und zertrampeln sie buchstäblich. Ingesamt verlor die Polizei durch den Hölzsaufstand 36 Tote und 53 Verwundete. Bei den Aufrührern betrug die Zahl der Toten und Vermissten mindestens 147. 3470 wurden gefangen genommen, 34 Maschinengewehre, 1350 Gewehre und Pistolen und an die 10.000 Patronen — größtenteils mit Dumdumgeschossen — sichergestellt.



Von Bruno Schwietzke

19. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Der Major schaut auf die Uhr. Es ist genau fünf Uhr achtundvierzig Minuten. Schlagartig steht wieder ein Kranz von Qualm- f... (text continues)

Scheint. Und nun quillt es lehmig aus dem Boden. Bajonette blitzen. In guter Ordnung rollt die Sturm... (text continues)

Linie gegliedert. Vier Sturmwellen sind schon voraus. Der Kampf entfernt sich feindwärts. Bistum ist überannt. (text continues)

Fäden um die Hülle. Bistum wendet, zehn hundert Meter vor dem Ballon, der zweite Joller, um den Angriff seines Kameraden zu... (text continues)

Die Lärm um Severin

Roman von Edmund Sabott

18. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Sie ließ sich in den Sessel fallen und übertrieb ihre Erschöpfung. Geben Sie mir bitte eine Zigarette, und veruchen Sie, etwas Eis- kaltes für mich aufzutreiben! (text continues)

aus welchem Grunde Todd Sie auf mich ge- heht hat? „Ich weiß es nicht.“ (text continues)

„Ah! Habe ich mich verraten?“ „Nein, nicht. Darf ich noch wissen, in welchem Verhältnis Sie zu Todd stehen?“ (text continues)

her. Seine Befürchtung war überflüssig, und eigentlich war er tief enttäuscht, daß von keiner Bedrohung Ruths die Rede war. (text continues)

(Fortsetzung folgt)

Rundblick über Ostfriesland

Für den 31. Januar:

Sonnenaufgang: 8.21 Uhr Mondaufgang: 12.59 Uhr
Sonnenuntergang: 17.10 Uhr Monduntergang: 4.33 Uhr

Schneehöhe

Borlum	6.07 und 18.45 Uhr
Korbern	6.27 " 19.05 "
Norddeich	6.42 " 19.20 "
Lehndorf	6.57 " 19.35 "
Westerhammer	7.07 " 19.45 "
Neuharlingeriel	7.10 " 19.48 "
Benjeriel	7.14 " 19.52 "
Greetiel	7.19 " 19.57 "
Emden, Niederland	7.46 " 20.25 "
Wilhelmshaven	8.24 " 21.03 "
Veer, Hafn	9.02 " 21.41 "
Weser	9.52 " 22.31 "
Reithaudeich	10.26 " 23.05 "
Papenburg	10.31 " 23.10 "

Geburtstage

1797: Der Tonbildner Franz Schubert in Wien geboren (geb. 1828).
1850: Preußen erobert eine Verfassung.
1866: Der Dichter Friedrich Rückert in Neuses bei Koblenz geboren (geb. 1788).
1866: Der Schriftsteller Emil Strauß in Forstheim geboren.
1933: Der SA-Sturmführer Hans G. Kailow in Berlin erschossen (geb. 1908).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Das Tief, das uns in den letzten Tagen unfreundliches Wetter gebracht hatte, ist nach Osten abgezogen. Niederschlagsgebiete waren am Sonntag nur noch in kleinen Resten über dem Osten des Reiches vorhanden, wo sie zu Schneefällen führten. Über Mitteleuropa hat sich durch dauernden Luftdruckanstieg ein Hochdruckgebiet ausgebildet, das von Rumänien über die Nordsee bis nach Ostpreußen reicht. Er verläßt sich in den nächsten Tagen weiter und verlagert seinen Schwerpunkt nach Südosten; dabei halten die östlichen Winde an. Die Bewölkung wird weiter abnehmen. Die Temperatur dürfte dann durch Ein- und Ausstrahlung bestimmt sein und im Tagesverlaufe starke Schwankungen durchmachen.
Aussichten für den 31. Januar: Bei östlichen Winden trocken und meist heiter, nachts leichter Frost, am Tage über null Grad.
Aussichten für den 1. Februar: Wenig Veränderung zu erwarten.

Weltgeltung sein Leben dahingab. Seine Heimatstadt ehrte ihren großen Sohn am Jahrestag seines Todes. Auf Beschluß des Bürgermeisters wurde die Bahnhofstraße, in der das Geburtshaus Rosemeyers liegt, in „Bernd-Rosemeyer-Straße“ umbenannt.

Bedum. Schwere Betriebsunfall. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich auf dem Portlandzementwerk „Phönix“ in Bedum. Beim Ausmontieren von Lauftrümpfen an einem Drehofen stürzten drei Monteure einer Dortmunder Firma aus einer Höhe von zehn Meter ab und fielen in den Zementbunker. Alle drei trugen schwere innere Verletzungen davon und mußten nach Hamm ins Krankenhaus geschafft werden.

Duderstadt. Mit der Baumsehre niedergeschlagen. In der Dunkelheit wurde der Einwohner Heinrich Kaufhold in Hildebrandshausen innerhalb des Dorfes von zwei Rohlingen angegriffen und niedergeschlagen. Zunächst erhielt er einen Schlag über den Kopf, dann wurde er mit einer Baumsehre bearbeitet und schließlich bewußlos in einen Torweg geschleppt, wo er in seinem Blute liegen blieb, bis man ihn auffand und ihm helfen konnte. Zwei Männer aus Lengdenfeld, die der Tat verdächtig sind, wurden verhaftet.

Bünde. 72-jähriger Turner geehrt. Auf dem Deutschen Turnfest in Breslau fiel in der Reihe der Ältesten auch ein Westfale auf, Professor Langewiese, der sich durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Früh- und Vorkriegsgeschichte einen Namen machen konnte. Der 72-jährige Gelehrte wurde jetzt durch die höchste Auszeichnung des Turngaues geehrt, durch den Gauehrenbrief.

Hulum. Ueberreicher Heringslegen. Aus Hulum wird dem W.D. gemeldet, daß die Heringschwärme, die wieder nach Hulum gekommen sind, bei Süderoog so dicht auftraten, daß vor Anker liegend gefischt werden muß. An einem Tage brachten die Hulumer Fischer 80 000 Kilogramm ein. Neben den Schiffen standen Eisenbahnwaggons zur Verladung bereit.

lein Fischer die Mütter Wittmunds mit ihren sechs bis zehn Jahre alten Kindern eingeladen. Dieser Einladung wurde zahlreich Folge geleistet. Nach kurzer Begrüßung legte die Ortsgruppenleiterin Zweck und Ziel dieser Zusammenkunft dar. In Heimnachtsmitten wird den Kindern Gelegenheit gegeben, in Gemeinschaftsarbeit bei Gesang, Turnen und Spiel auch kleinere nützliche Bastelarbeiten anzufertigen. Mit der Leitung der hiesigen Kindergruppe wurde Frau Duit beauftragt. Diese Einrichtung ist um so mehr zu begrüßen, da fast in allen Ortsgruppen des Kreises diese Kindergruppen bereits bestehen. Die Jungmädelschar in Wittmund sorgte bei dieser Zusammenkunft für angenehme Unterhaltung durch nette Vieder. Zwei Märchenfilme bildeten den Abschluß dieses schönen Nachmittags.

Esens

Benjeriel. Verkauf. Der Gastwirt Johann Schaa, der seine Wirtschaft aufgegeben hat, ließ am Sonnabend die gesamte Einrichtung verkaufen. Es hatten sich zu dieser Versteigerung viele Kauflustige eingefunden.

Neuharlingeriel. Keine Fänge an der Küste. Die Fangmöglichkeiten für unsere Küstentiere sind noch immer gleich null. Die sonst hier an der Küste auftretenden Heringschwärme sind noch nicht gekommen. Die Hochseetiere waren weiter auf Fang aus vor der Elbe und der Eider. Auch hier waren die Fänge nicht besonders. Im Durchschnitt wurden etwa zwanzig Körbe Kleinheringe und sonstige Fische angebracht, die auf den verschiedensten Fischmärkten guten Absatz fanden.

Hauptföhrung für Bullen in Ostfriesland

Die Hauptföhrung 1939 für Bullen im Bereich der Rörstelle Ostfriesland — mit Ausnahme der ostfriesischen Inseln — findet vom 8. bis 20. Februar statt. Zu dieser Hauptföhrung sind nach den Bestimmungen der Rörordnung alle bis zum Tage der Rörung ein Jahr alt gewordenen Bullen vorzuführen; ausgenommen bleiben nur diejenigen Bullen, die auf einer der letzten drei Versteigerungen des Vereins Ostfriesischer Stammbuchzüchter Sondergefört wurden und sich nicht um eine Prämie bewerben sollen.

Stradholt. Gestohlen oder verloren. Ein Einwohner von hier fand am vergangenen Sonntagmorgen im Straßenrand ein herrenloses Fahrrad. Ob dieses Fahrrad aus einem Diebstahl herrührt oder ob es aus unbekannter Art verloren ist, konnte bislang noch nicht festgestellt werden. Der Eigentümer dieses Fahrrades kann sich bei der Gendarmerie in Stradholt melden.

Tannenhäusen. Gesunkenes Boot gehoben. In den mit Wasser gefüllten Kiesgruben sank vor einiger Zeit ein für den Kiesgrubenbetrieb benötigtes Boot, das zunächst nicht gehoben werden konnte. In der vergangenen Woche gelang es nunmehr, nachdem ein Taucher die erforderlichen Vorarbeiten zur Hebung geleistet hatte, das Fahrzeug wieder aufs Trockene zu bringen.

Wittmund

Kindergruppe wurde gegründet. Am Sonntag hatte die Ortsgruppenleiterin Frau-

Emden

Mit Seeschäden eingelaufen

Auf der Fahrt von Südafrika nach Rotterdam geriet der Hamburger Dampfer „Monjun“ der Kauffahrtei-Reederei im Golf von Biskaya in schweren Sturm. Von überkommenden Seen wurde das Schiff an der Backbordseite beschädigt, die Kommandobrücke und ein Rettungssboot wurden besonders davon betroffen. Das Schiff lief am Sonnabend zur Ausbesserung in Emden bei den Nordseewerken ein.

Erschossen aufgefunden. Sonnabend zwischen neun und zehn Uhr wurde ein 35-jähriger Mann am Ball bei der Roten Mühle mit einem Schläfenschuß tot aufgefunden. Es wurde von der Polizei festgestellt, daß es sich um einen Anwohner der Adolf-Hitler-Straße handelt, der den Tod gesucht hatte. Die Leiche wurde beschlagnahmt und zur Leichenhalle übergeführt.

Hohes Alter. Der frühere Gastwirt und Konditor Jakobus Warling, wohnhaft am Roten Siel, konnte seinen 80. Geburtstag feiern.

Tag der Wehrmacht verlegt. Der Tag der Wehrmacht, an dem auch die VI. Marine-Artillerie-Abteilung Sondervorführungen veranstaltet, ist auf den 19. März 1939 verschoben worden.

Aurich

Södllicher Verkehrsunfall bei Walle

Schwerhöriger Kolonist das Opfer

Am Sonnabendnachmittag gegen 17.30 Uhr wurde auf der Reichsstraße Moor dor f-Walle etwa auf der Grenze zwischen den beiden Ortshäften der mit seinem Fahrrad in Richtung Walle fahrende 67-jährige Kolonist Jan Jakobs aus Walle beim plötzlichen Abbiegen in einen links abzweigenden Feldweg von einem vorchriftsmäßig überholenden Lastkraftwagen aus Emden angefahren und so schwer verletzt, daß er am Sonntag früh im Auricher Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Wie durch Zeugenaussagen einwandfrei festgestellt worden ist, hatte der Verunglückte, der eine geschäftliche Angelegenheit erledigt hatte, ohne vorheriges Umschauen und ohne vorher ein Zeichen gegeben zu haben, seine Fahrtrichtung geändert, um einen nicht markierten Feldweg, an der linken Straßenseite zu erreichen. Der Fahrer des ihn überholenden Lastkraftwagens hatte noch durch weites Ausweichen nach links und durch scharfes Bremsen versucht, den Radfahrer vor dem Anfahren zu bewahren, doch konnte er einen Zusammenstoß nicht mehr verhindern. Der Anprall war so heftig, daß Jakobs schwere Kopf-, Arm- und Rippenverletzungen davontrug. Vom Lastkraftwagenfahrer wurde in anerkennenswerter Weise alles getan, um dem Schwerverletzten Hilfe angedeihen zu lassen.

Zur 141. Zuchtvieh-Auktion in Aurich

Am Dienstag kommender Woche findet in Aurich die 141. Auktion original-ostfriesischer Zuchtstiere in der Landwirtschaftlichen Halle statt. Bereits am 6. Februar vormittags beginnt die Anlieferung der Tiere, der nachmittags die Einstufung in die Klassen, die Rörung (Sonderföhrung) der Bullen und Prämierung der Auktionstiere folgen werden. Zu der am Dienstag früh beginnenden Versteigerung sind nach dem Verzeichnis insgesamt 230 Auktionstiere gemeldet worden, und zwar 121 schwarzbunte Bullen und 109 Kühe und Kinder.

Beförderungen in der SA.

Vom Obersten SA-Führer Adolf Hitler wurden innerhalb der SA-Gruppe Nordsee mit Wirkung vom 30. Januar u. a. befördert:

SA-Führerforps: Zum Oberführer der bei der SA-Brigade 63 (Oldenburg-Ostfriesland) zu ehrenamtlichen Mitarbeit eingeteilte Standanführer Engelhardt; zum Standanführer Obersturmbannführer Corbes; der als SA-Führer a. V. der Standarte 75 (Bremen) eingeteilte Obersturmbannführer Wegener; zum Obersturmbannführer der Gruppenleiterführer der Gruppe Nordsee, Sturmbannführer Gruner.

Sanitätsführerforps: Zu Sanitätssturmführern die Sanitätsobertruppführer Raundorf, Kramer, Lohrig; zu Sanitätsobersturmführern die Sanitätssturmführer Seefemann, Büttner.

Verwaltungsführerforps: Zum Verwaltungsturmbannführer der Kassenwaller der SA-Gruppe Nordsee, Verwaltungsturmbannführer Hompeich; zu Verwaltungsobersturmführern Verwaltungsturmführer Lafemann, Verwaltungsturmführer Ulrich; zum Verwaltungsobertruppführer Verwaltungsturmführer Schierloh.

Vom Führer der SA-Gruppe Nordsee, Gruppenführer Böhmder, wurden mit Wirkung vom 30. Januar 1939 u. a. befördert:

SA-Führerforps: Stab der SA-Gruppe Nordsee: zum Sturmbannführer Sturmbannführer Spohr; zum Sturmführer Obertruppführer Lemke; Gruppenführer Nordsee: zum Sturmbannführer Sturmbannführer Henze.

Aus Gau und Provinz

Schnellzug zertrümmert Lastzug

Auf sehr eigenartige Weise erlitt der Wilhelmshavener Fröhschnellzug bei Sande einen Unfall, der jedoch für den Schnellzug noch glimpflich verlief. Von der Reichsbahn erhalten wir darüber folgenden Bericht: Sonnabend morgen wurde auf dem beschränkten Bahnübergang bei Posten 41 zwischen Sande und Marienfel ein Trecker mit zwei leeren Anhängern, der auf dem Ueberweg festengelassen war, vom D-Zug D 101 angefahren und zertrümmert. Die Lokomotive des D 101 entgleiste mit drei Achsen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Zugverkehr wurde auf dem Nachbargleis durchgeführt, wodurch einige Verpätungen entstanden.

Ausstellung „Lebendige Vorzeit“ eröffnet

Mit einer Festigung wurde in Bremen die Ausstellung „Lebendige Vorzeit“ im Beisein des Kreisleiters Blante, des Gauschulungsleiters Buscher und zahlreicher führender Persönlichkeiten der Partei, ihrer Gliederungen und Organisationen, des Staates und der Wehrmacht durch den Reichsamtseiter des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte, Professor Reinerth, eröffnet. Der Schirmherr der Ausstellung, Senator Dr. von Hoff, hieß die Gäste im Auftrag des Regierenden Bürgermeisters und des Senats herzlich willkommen und gab anschließend einen kurz umrissenen Ueberblick über grundsätzliche Fragen der Vorgeschichtsforschung, der zu den späteren Ausführungen des Reichsamtseiters überleitete.

Wilhelmshaven. Bestechungsprozess um 70 000 RM. Die Oldenburgische Große Strafkammer verhandelte in Wilhelmshaven gegen einen Unternehmer und einen leitenden Angestellten, der Aufträge zu vergeben hatte. Den beiden Angeklagten wurde vorgeworfen, daß sie durch gemeinsame Manipulationen den Staat schwer geschädigt hätten. Aus den Gutachten der Sachverständigen ergab sich

im Verlauf der Verhandlungen, daß sich der Schaden auf etwa 70 000 RM. beläuft. Der Hauptangeklagte, der Unternehmer, erhielt drei Jahre Gefängnis. Der andere Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und einer Geldstrafe von 500 RM. verurteilt.

Wilhelmshaven. Ein Film wird gedreht. Die Ortsgruppe Wilhelmshaven der Filmamateure hielt eine Arbeitstagung ab, auf der der Bremer Verkehrsfilm geplant wurde, der von dem jetzt in Wilhelmshaven tätigen Kriminalrat Bormann mit gedreht werden ist. Es wurde beschlossen, nunmehr die Vorarbeiten für einen Schmalfilm über Wilhelmshaven aufzunehmen. Dieser Film soll noch im Laufe dieses Jahres gedreht werden. Erreicht ist, daß die Stadt Wilhelmshaven für diesen Zweck einen größeren Geldbetrag zur Verfügung gestellt hat.

Oldenburg. Sager Meer kommt unter Naturschutz. Mit Zustimmung der Landesbauernschaft Wejer-Ems und der Landesplanungsgemeinschaft Oldenburg-Bremen wird die Erklärung des Großen und Kleinen Sager Meeres mit den umliegenden Heideslächen und Torfmooren und dem Poppenpoßmoor zu Reichsnaturschutzgebieten beim Reichsforstmeister beantragt werden.

Nordhorn. Betriebsführer stiftet 200 Rdf.-Fahrten. Der Betriebsführer eines großen Betriebes in Nordhorn an der holländischen Grenze stiftete 200 Rdf.-Norwegen-Fahrten, die allen Gefolgsgliedern zugute kommen, die mehr als 25 Jahre dem Betrieb angehören, auch solchen, die wegen Alters bereits ausgeschieden sind, ferner sämtlichen Arbeitsopfern und Kriegsbeschädigten.

Vingen. Ehrung Bernd Rosemeyers. Gestern jährte sich zum erstenmal der Tag, da Bernd Rosemeyer für deutsche

Erfolg des letzten Jahres: Die Deutsche Schule

Die nationalsozialistische Erziehungsarbeit des NSLB im Gau Wejer-Ems

Die Gauausstellung des NSLB „Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft“ hat einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Rund 30 000 Volksgenossen, darunter unser Gauleiter Carl Röder und andere namhafte Persönlichkeiten aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft, haben in der Zeit vom 15. bis 22. Januar die Ausstellung in der Bremer Börse besucht. Dadurch findet die Arbeit der Erziehungsarbeit an der ihr anvertrauten Jugend in der Öffentlichkeit Anerkennung. Jeder Erzieher und jeder Schüler im Gau Wejer-Ems, und besonders die vielen Schulen, die unermüßlich an den Aufgaben des Hilt-Mit-Wettbewerb gearbeitet haben, dürfen auf den sichtbaren Erfolg ihrer Bemühungen stolz sein.

Rückblickend auf die Arbeit des NSLB Gau Wejer-Ems in hinter uns liegenden Jahr kann die Erziehungsarbeit mit innerer Befriedigung manchen weiteren Erfolg verzeichnen.

Im größten Teil unseres Gauces ist im vergangenen Jahr die Deutsche Volksschule geschaffen und die konfessionelle Schule beseitigt worden. Damit wurde die notwendige Voraussetzung für die nationalsozialistische Erziehungsarbeit hergestellt.

Im engen Zusammenwirken mit Partei und Staat hat der NS-Lehrerbund an dieser entscheidenden Entwicklung des Schullebens im Gau wesentlichen Anteil gehabt. Die Zusammenarbeit zwischen Amt für Erzieher und Schulbehörde hat sich im vergangenen Jahr als äußerst fruchtbar erwiesen. Die in den Konferenzen geleistete Arbeit zur fachlichen Fortbildung der Lehrer und Lehrerrinnen wird vom Staat nicht nur in vollem Maße anerkannt, sondern als die gegebene und zweckmäßige Form für die fachliche Berufsbildung der

Volksschullehrer erklärt. Es wurde ferner im vergangenen Jahr eine enge Verbindung mit der Landesbauernschaft zur Förderung der Volksschulen im Gau Wejer-Ems aufgenommen.

Das Streben des NSLB nach Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Schulwesens hat wesentlich dazu beigetragen, daß das Erziehungsweesen im Gau Wejer-Ems vereinheitlicht und in sich gestiftet wurde. Die Bemühungen des NSLB, um die weltanschauliche und fachliche Förderung der Berufskameraden sind auch 1938 tatkräftig vorangetragen worden. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an die Dauerschulung im „Lopshof“, die erstmalig im letzten Jahr Monat für Monat durchgeführt wurde. Im ganzen waren es 24 Lehrgänge.

Ferner ist auf die ausgebreitete Schulung in den Sommerlagern zu verweisen, die 323 Mitglieder umfassen, und auf die erfolgreichen Lehrgänge der Fachschaft 6, in denen 172 Teilnehmer geschult wurden. Neben dieser Schulungsarbeit bestand die dauernde Fortbildung des einzelnen in den weltanschaulichen Arbeitsgemeinschaften und die gemeinsame Ausrichtung in den stark beluchten Kreisversammlungen des NSLB.

In diesem kurzen Rückblick, der die Leistungen der einzelnen Abteilungen und Sachgebiete des NSLB, unberücksichtigt läßt, müssen ferner die Bemühungen der Lehrerschaft um eine würdige Ausgestaltung der Schulentlassungsfeiern erwähnt werden. Ebenfalls ist auf die erfolgreiche Durchführung der zweiten Gauausstellung in Oldenburg „Der Erzieher als Künstler und Wissenschaftler“ hinzuweisen, die vom 6. bis 13. März im Augusteum stattfand.

Deutscher Fußballsieg über Belgien

Die „Roten Teufel“ 4:1 geschlagen

Alle die, die der deutschen Mannschaft im achten Fußball-Länderkampf mit Belgien einen schweren Kampf voraus sagten, sollten recht behalten. Vor rund 50 000 Zuschauern errang unsere Elf zwar einen zahlenmäßig klaren 4:1- (2:1)-Sieg, doch spiegelt dieses glatte Ergebnis nicht den Widerstand der tapferen Belgier wider, die bereits vor der Pause ihren guten Halbrochten Boorhoof nach einem Zusammenprall mit Schmaus verloren und während der zweiten Halbzeit dem Ausgleich verschiedentlich sehr nahe waren. Erst in der letzten Viertelstunde, als die Widerstandskraft der zehn Belgier erlahmte, kam der deutsche Angriff zu zwei weiteren Toren, die den Sieg dann sicherstellten. Binder, Schön, Lehner und Hahnemann waren die deutschen Torschützen, während Belgien zwei Minuten vor der Pause durch Stynen, der einen Handelfmeter verwandelte, zum Ehrentor kam. Unter den fast 50 000 Zuschauern, die das schöne Henschel-Stadion füllten, sah man u. a. auch den belgischen Kriegsminister Denis und an der Spitze der deutschen Kolonie den Botschafter von Wilow-Schwante. Der schwedische Schiedsrichter ruft dann die Spielführer zur Wahl. Goldbrunner gewinnt sie und wählt den starken Wind zum Bundesgenossen. Als Eklöw den mit Spannung erwarteten Kampf anspricht, stehen sich die beiden Nationalmannschaften in der vorgesehenen Aufstellung gegenüber.

Deutschland: Pflafer (Admira Wien); Streitke (Bayern München), Schmaus (Wienna Wien); Rohde (Eimsbüttel), Goldbrunner (Bayern München), Gellesch (Schalke 04); Lehner (Schwaben Augsburg), Hahnemann (Admira Wien), Binder (Rapid Wien), Schön (Dresdener SC.), Arlt (Rifaer SV).

Belgien: de Raedt (Gent); Paveris (Antwerpen), van Caelsen (Anderlecht); Dalem (Lüttich), Stynen (Charleroi), Paul Henry (Brüssel); Winnepenninckx (St. Gilloise), Boorhoof (Lüttich), Nembourghs, Braine (Beerfshot), Buple (Brüssel).

Pflafer muß gleich eingreifen

Zu Beginn kommt die deutsche Elf recht schwerfällig ins Spiel, weil sie in dieser Besetzung eben noch nie zusammengestanden hat. Trotz des Rückenwindes können unsere Verteidiger den Ball nicht weit genug wegbringen, und daraus ergeben sich gleich in den ersten Minuten bedrohliche Situationen, besonders als sich die ausgezeichnet aufeinander abgestimmte linke Flanke Belgiens durchspielt und Pflafer dem Halblinken Braine den Ball vom Fuß holen muß. Ueberhaupt hat der Wiener Torwart in den ersten Minuten schon viel Arbeit, verrät aber große Sicherheit. Als er einmal überspielt wird, steht Streitke zum Glück auf der Torlinie, um das Leder zurückzuschlagen. Braines Schüsse verfehlen knapp ihr Ziel. Langsam findet sich die deutsche Elf aber zu Gegenangriffen, und gerade hat Schön den ersten Torschuß abgegeben, da fällt auch schon in der 11. Minute das erste Tor durch Binder. Ueber Schön, Arlt und Hahnemann kommt der Ball zum deutschen Mittelstürmer, der aus fünfzehn Meter Entfernung kurz entschlossen und unhaltbar halbhoch einschleßt.

Der lange „Bimbo“ ist überhaupt gefährlich. Ein klassischer Angriff, durch den Dresdener Ballartisten Schön eingeleitet, der zu seinem sächsischen Landsmann Arlt paßt, den Ball zurückbekommt und in der 17. Minute zum 2:0 für Deutschland eintrifft. Die Belgier werden durch diesen neuen Erfolg ihrer Gegner aufgeregter. Sie drängen die deutsche Elf für Minuten zurück und belagern unseren Strafraum. Aber mit ihren Schüssen haben sie einfach kein Glück. Auf der Gegenseite verpaßten Arlt und Hahnemann einige gute Gelegenheiten. Nach der ersten deutschen Ecke in der 35. Minute kann Pflafer einen Kopfball Braines nur in höchster Not noch zur Ecke abwehren. Dann ereignet sich der bedauerliche Zwischenfall. Schmaus und Boorhoof, Belgiens Halbrochter, springen gleichzeitig zum Ball und mit dem Kopf derart wuchtig zusammen, daß beide am Boden liegenbleiben. Während sich der lange Wiener Verteidiger eber schnell erholt, wird Boorhoof vom Pflafer getragen. Belgien muß das schwere Spiel also mit zehn Mann durchziehen. Zunächst schwächt dieser Verlust aber noch nicht die Kampfkraft der Gastgeber. Vielmehr kommt zwei Minuten vor Schluß der ersten Halbzeit Belgien zum Ehrentor, als Pflafer einen aufs Tor gegebenen Ball nicht er-

reichen kann, Gellesch das Leder mit der Hand zurückschlägt und der belgische Mittelstürmer Stynen den fälligen Elfmeter unhaltbar verwandelt. Die deutsche Elf spielt streckenweise sehr überzeugend und vor allem technisch klar überlegen. Die Belgier dagegen kämpfen mit prachtvoller Einsatzbereitschaft und Schnelligkeit, aber auch mit einer guten Portion Härte um den Ausgleich, den sie durch steiles, raumgreifendes Flügelspiel zu erzwingen suchen. Arlt ist aber nach wie vor unser unermüdetster aktiver Stürmer. Zum Glück findet sich mit der Zeit auch die rechte Flanke zu gemeinsamer Zusammenarbeit. Mit hohen, weiten Schlägen machen sich Belgiens hervorragende Abwehrspieler immer wieder Luft und erzwingen durch ihre Luken verschiedene gefährliche Situationen, und bei etwas mehr Glück hätte der Ausgleich erzielt werden können. Die Entscheidung fällt aber in der 67. Minute. Bei einer Flanke Arlts prallen Binder und de Raedt zusammen. Binder verpaßt das Leder, Lehner aber ist zur Stelle und schießt ein, während Belgiens Torwart am Boden liegt. Belgien muß nun in der letzten Viertelstunde hart

Hohe Torziffern in der Niedersachsen-Gauliga

Überall Siege der Favoriten

Die Favoriten der Niedersachsen-Gauliga setzten sich auf der ganzen Linie erfolgreich durch. Den schwersten Kampf hatte Eintracht Braunschweig mit Arminia zu bestehen. Auf eigenem Platz blieben die Braunschweiger aber schließlich doch mit dem knappen aller Ergebnisse siegreich. — In der Bremer Kampfbahn konnte Werder den Militärsportverein Lüneburg einwandfrei schlagen, wie auch VfL Osnabrück über den VfB. Peine und der Deutsche Meister Hannover 96 über den MSV. Blumenthal klare Sieger wurden. — Die Jäger aus Büdelsburg brachten 1911 Algermissen eine empfindliche Niederlage bei. Nachstehend die Ergebnisse dieser Spiele:

Eintracht Braunschweig — Arminia Hannover	Werder Bremen — MSV. Lüneburg	VfL Osnabrück — VfB. Peine	Hannover 1896 — MSV. Blumenthal	1911 Algermissen — Jäger 7 Büdelsburg
1:0 (0:0)	3:0 (0:0)	8:0 (2:0)	6:1 (5:0)	0:9 (0:3)

In der Bezirksklasse (Staffel Bremen) änderte sich in der Spitzengruppe das Bild gleichfalls nicht, da auch hier die Meisteranwärter ihre Spiele sicher gewinnen konnten. Die Mannschaft des MSV. Bremen blieb fester Sieger über den Neuling Nordsee Cuxhaven. — Komet Bremen kam auf eigenem Platz gegen den VfB. Oldenburg über ein Unentschieden nicht heraus, obwohl die Bremer beim Wechsel noch klar vorne lagen. Einen harten Kampf hatten die Bremer Sportfreunde in Hemelingen zu bestehen, wo sie aber schließlich doch knapp gewinnen konnten. Sparta Bremerhaven erlitt auf eigenem Platz

verteidigen, hat aber noch einmal eine gute Torchance, als der allzu sorglose Pflafer einen Weitschuß Stynens nicht festhält. Kurz vor Schluß erhöht Hahnemann durch unhaltbaren Schuß auf 4:1.

Im Spiegel der Kritik

Deutschlands Elf hat diesen Kampf verdient gewonnen. Sie war noch nicht in bester Länderpielform, spielte aber streckenweise sehr überzeugend, technisch reif und strategisch klug. Eine große Leistung vollbrachte der Linksaußen Arlt, der unser aktivster Mann war und mit seinen Schüssen nur etwas Pech hatte. Bester Mann vor der Pause war aber zweifellos Helmut Schön, der sich aber etwas zu viel zugemutet hatte und gegen Schluß etwas abfiel. Lehner und Hahnemann verstanden sich lange Zeit nicht, kamen aber zum Schluß fein in Zug. Unsere Außenläufer schalteten sich sehr eng ins Stürmerpiel ein und vernachlässigten dadurch etwas die Deckung, die aber von dem ruhigen und zuverlässigen Goldbrunner, dem überlegt spielenden Schmaus und dem schnellen und angriffsstarken Streitke bestens gehalten wurde. Pflafer hielt einige gefährliche Schüsse meisterhaft, war aber manchmal etwas zu leichtsinnig. Belgiens Elf verdient ein hohes Lob. Sie hat in ihrem Pech eine hervorragende Energieleistung gezeigt und sich tapfer geschlagen.

Deutschland schlägt Schwedens Boxer

Die Hamburger Hanseatenhalle war am Sonnabendabend mit rund 8000 Zuschauern gefüllt, als Deutschlands Amateurböxer ihren 59. Länderkampf bestritten. Gegner war Schwedens starke Staffel, die ebenso wie vor wenigen Wochen Polens Boxer hoch mit 12:4 Punkten besiegt wurde. Die Deutschen waren ihren Gegnern durchweg taktisch überlegen und zeigten in der Schlusrunde auch die größere Härte. Den Höhepunkt des Abends bildete der Schwergewichtskampf zwischen Olympiasieger Herbert Rungge und dem jungen schwedischen Europameister Ole Tandberg, den zur Zeit wohl weltbesten Amateurböxer-Schwergewichtler. Nach einem hervorragend geführten Kampf mußte Rungge eine knappe Niederlage in Kauf nehmen. Außer ihm verlor nur noch der deutsche Bantamgewichtmeister Erich Wille, der von dem Schweden Percy Miström ausgepunctet wurde. Den einzigen 10-Sieg des Abends errang Leichtgewichtseuropameister Herbert Münnberg, der Stig Johansson in der dritten Runde zur Aufgabe zwang.

Frieda Niemeier in Oldenburg erfolgreich

Die bekannte Leichtathletin des Emdener Turnvereins Frieda Niemeier nahm in Oldenburg am Hallen-Leichtathletfest des VfL. 94 teil und konnte sich dort auszeichnen. Im Dreikampf, bestehend aus Hoch- und Weitsprung, sowie Kugelstoßen, wurde sie mit 117 Punkten erste Siegerin; ebenfalls im Hochsprung war sie mit 1,40 Meter Beste. Im Weitsprung und Kugelstoßen kam sie auf den dritten Platz.

Dem Andenken Bernd Kofemeyers

„Dem Andenken an Bernd Kofemeyer, der am 28. Januar 1938 an dieser Stelle bei Renfordversuchen auf dem Rennwagen verunglückte“ — so lautet die Inschrift auf dem schlichten Gedenkstein, den die Auto-Union am Jahrestag des schmerzlichen Verlustes an der Unfallstelle bei Kilometer 9,1 auf der Reichsautobahnstrecke Frankfurt-Darmstadt ihrem fähigen Rennfahrer gesetzt hat. — Am Sonnabend fand die Weihe des Gedenksteines in einer schlichten Feierstunde statt. Die Rennfahrer der Auto-Union Kuovalari, Stud, Müller, Haffe, Käth, Bigalle und Walfrid Winkler hatten zusammen mit den Monteuren Bernd Kofemeyers in ihrem Rennrediff Aufstellung genommen, als der Betriebsführer Dr. Bruhn in einer kurzen Ansprache des Menschen und Rennfahrers Bernd Kofemeyer gedachte, der seine Einsatzbereitschaft mit dem Tode besiegelte. Im Namen von Korpsführer Hühlein legte RSKK-Obergruppenführer Seidel den im Auftrag von Dr. Todt Baurat Henne einen Kranz nieder, und auch die Rennfahrer trugen ihren Kameraden durch Blumenpendeln

gegen Tura Gröpelingen eine knappe Niederlage. Genau wie am Vorjohrtag siegte auch diesmal der VfB. Woltmershausen wiederum über den VfL. Oldenburg, und in Leer kam der Bremer Sportverein gegen Germania zu dem erwarteten Sieg. — Die Ergebnisse:	
Norddeutscher Lloyd — Nordsee Cuxhaven	8:1 (4:1)
Komet Bremen — VfB. Oldenburg	4:4 (4:1)
VfL. Hemelingen — Bremer Sportfreunde	1:2 (0:2)
Sparta Bremerhaven — Tura Bremen	0:1 (0:1)
VfB. Woltmershausen — VfL. Oldenburg	7:2 (3:1)
Germania Leer — Bremer Sportverein	1:3 (1:3)

Stern schlägt Heeres Sportverein Oldenburg 1:0

Viktoria überfährt Adler / VfL. 05 — Luftwaffe Oldenburg 3:1

In den Pflichtspielen der 1. Kreisklasse Oldenburg-Niedersachsen kam es bei allen drei Begegnungen zu harten Kämpfen. — In Emden gelang es dem VfB. Stern, den Heeres Sportverein 1:0 Oldenburg sicherer als es das 1:0-Ergebnis bezeugt, zu schlagen und befestigte weiter seine Spitzengruppe. — Beim Spiel Viktoria — Adler Wilhelmshaven in Oldenburg überrascht die eindeutige Niederlage der Tadelstädter besonders. Viktoria zeigte sich in einer guten Form und ließ den Gästen keine Siegmöglichkeiten. — Gegen den VfL. 05 kam der Oldenburger Luftwaffenport-

verein in Wilhelmshaven mit einer stark verbesserten Leistung heraus und unterlag nur knapp gegen die Spielstars Mariner. Bei den Rundenspielen der Kriegsmarine am Sonnabend waren die Mannschaften der 6. MW. Emden wenig vom Glück begünstigt. Gegner war bei den Fuß- und Handballern die 12. GSW. Brate. Die Fußballer spielten an der Unterweser und unterlagen nach einer 3:0-Führung noch mit 3:4 Toren. Die Handballer kämpften in Emden, hierbei errangen die Gäste nach guten Leistungen mit 5:1 Toren einen verdienten Sieg.

Stern behält die Tabellenführung

Vor einer großen Zuschauermenge wurde der mit Spannung erwartete Kampf des VfB. Stern gegen den Heeres Sportverein 1:0 Oldenburg ausgefochten. Beide Mannschaften bestritten ihn in bester Besetzung. Die Oldenburger, die in der letzten Zeit von Sieg zu Sieg eilten, hatten ihre Mannschaft auf einigen Posten noch verstärken können. Dennoch wurde ihr Siegeslauf unterbrochen. Gerade die Umstellung in der Mannschaft machte sich nachteilig bemerkbar. Es standen wohl Einzelkämpfer in ihr, aber das Zusammenspiel bereitete Schwierigkeiten.

Der Kampf wurde in den ganzen neunzig Minuten mit großer Schnelligkeit geführt, beide Mannschaften standen überraschenderweise das Tempo durch. Wenn die Soldaten mit einer knappen Niederlage davongekommen sind, verdanken sie es in erster Linie ihrer guten Abwehr. Klossdorf im Tor hielt selbst die gefährlichsten Schüsse, Dömgens und Frerichs erwiesen sich als ein Verteidigerpaar, das kaum zu schlagen war. Sehr gut spielte auch Mittelstürmer Kusch sowie sein Nebenmann Neumann, während Gosewich die Form seiner Nebenleute nicht erreichte. Im Sturm war die linke Seite mit Jung und Leuterich am gefährlichsten, wie überhaupt Jung der überragende Mann im Sturm der Soldaten war.

Die Elf von Stern erreichte nicht die Form des Vorjohrtags. Der Innensturm mit Franken, A. Müller und Dinkla konnte in seinem unermüdbaren Einsatz wohl gefallen. Sehr gut war die Läuferreihe mit Peters, Romanki und Benis. In der Hintermannschaft war H. Müller der Turm in der Schlacht. Ihm dürften seine Kameraden wohl den knappen Sieg am meisten verdanken. Überall, wo Gosewich im Verzuge war, tauchte er auf und gefiel durch seinen weiten Schlag und durch sein Kopfspiel. Dinkla erreichte dagegen nicht ganz seine sonstige Form (wie es schien, bekam

Germanias Sturm vergab den Sieg

Der Bremer Sportverein siegt 3:1

Als das Punktspiel begann, sah es nicht nach einem Sieg des Tabellenersten aus. Germania bestimmte das Tempo und war die Mannschaft, die mit zügigen Angriffen das Feld beherrschte.

Schon die ersten Minuten zwingen die Bremer Verteidiger zur größten Aufopferung. Als endlich Rod, der kurz vorher die Gelegenheit zur Führung ausgelassen hatte, Brauers Flanke über die Linie befördert, liegt Germania verdient in Führung und ist im Verlauf des Spiels einem weiteren Treffer näher als der Gegner dem Ausgleich. Der Führungstreffer wird stark bejubelt. Dann lassen die VfL'er plötzlich nach. Bremen weiß, daß durch Flügelspiel den Ostfriesen beizukommen ist. Vorerst arbeiten Tuitje-Engels klug und stellen den Gegner oft abseits. Bremens Rechtsaußen verdient von der Linie den Linksaußen, der die hohe Flanke mit dem Kopf nimmt und damit den Ausgleich schafft. Bremen kommt besser ins Spiel, wird mit Steilvorlagen gefährlich. Wieder ist es Bremens gefährlicher Linksaußen, der zum Torschuß kommt: BSV. führt 2:1. Mit einem Glanzschuß Bremers wird Bremens Torwart auf eine harte Probe gestellt, aber schon melden sich wieder die Bremer. Ein Gedränge im VfL.-Strafraum nutzen sie zur 3:1-Führung aus. Eine schwache Viertelstunde wurde Germania zum Verhängnis. Endlich reifen sich die VfL'er wieder zusammen, weit auf rückt die Verteidigung. Das wichtige Anschließtor ist fällig, aber Leer hat Pech, Werner trifft den linken Torpfosten. Ueberdies wird Wicken bei einem Zusammenprall verletzt. Die zweite Halbzeit beginnt sofort mit einem Torschuß Bremens, der Junter Mühe macht.

Noch sind die BSV'er die Besseren, Germania bleibt mit seinem Vorstoßen oft im Ansatz stehen. Brauer am linken Flügel wird zu wenig beachtet. Er findet nicht genügend Unterstützung von seinem linken Läufer, wie überhaupt Germanias Läufer bis auf Hermann Houtrouw sich nicht wie sonst zur Geltung zu bringen vermögen. Dann kommt der Umschwung. Bremens Abwehr wird unsicher, schwache Abstoße führen zu Ecken. Germanias Sturm vermag aber die oft drüdende Feldüberlegenheit nicht in zählbare Erfolge umzuwerten. Brauer zögert mit dem Schußabgabe, und als gleich darauf Bremens Torwart am Boden liegt, ist kein Stürmer zur Stelle. Der Bremer Sportverein ist trotz des beruhigenden Halbzeitvorwurps durcheinander geraten und muß die fünfte, sechste und siebte Ecke hinnehmen. Bremens Torwart hält jedoch ausgezeichnet. Es will und will kein Tor für Germania fallen. Unebenheiten schleichen sich ins Spiel. Der Schiedsrichter muß viel eingreifen. Noch einmal wirft Germania alle Mann nach vorne. Der BSV. tritt viele Bälle über die Grenzlinie und rettet sich damit über die kritischen Schlussminuten, die bis zuletzt im Zeichen unangenehmer Angriffs der allgemein viel zu langjahren Stürmer Germanias standen. Müller und Werner waren von ihnen oft allein brauchbar. Der 3:1-Sieg Bremens ist glücklich zu nennen. Ein Unentschieden hätte Leer verdient gehabt. Abgeschlossen läßt sich jedoch sagen, daß beide Mannschaften nicht die Erwartungen erfüllten, die man nach ihren Leistungen am letzten Sonntag wohl annehmen durfte. Beide Mannschaften hatten ihre stärksten Vertretungen zur Stelle.

er allerdings schon in der ersten Halbzeit bei einem Zusammenprall eine Verletzung, Emdens Torwart wurde nicht vor allzu große Aufgaben gestellt.

Die Emden sind bei dem schnellen Kampf im Feldspiel klar im Vorteil, da sie den Ball flach halten und vor allem genau zuspielen. Die Soldaten versuchen es dagegen mit hohen weiten Fußgelenkschüssen. An der sicheren Abwehr der Soldaten scheitern die meisten Angriffe von Stern. Das einzige Tor fiel in der 21. Spielminute, als Franken mit einer Vorlage von A. Müller abzog, die Verteidigung umging und dann aus vollem Lauf unhaltbar einschob. Auf beiden Seiten wurden bis zur Pause einige gute Tor Gelegenheiten ausgelassen. — Auch in der zweiten Halbzeit waren die Emden meistens im Vorteil. Man kann diesen Spielabschnitt als einen der verpackten Gelegenheiten bezeichnen, denn trotz vieler guter Schußmöglichkeiten blieb es beim 1:0. Die Ueberlegenheit der Emden kommt eindeutig darin zum Ausdruck, daß sie neun Ecken erzielten, während die Soldaten nicht einmal zu einer Ecke kamen. In den letzten Minuten sah es fast noch nach einer Erhöhung des Ergebnisses aus, aber in beiden Fällen wurde das Leder aus kürzester Entfernung verschossen.

Wiktoria Oldbg. — Adler Wilhelmsh. 9:0 (3:0)

Die Ueberraschung des Sonntags in der 1. Kreisklasse war zweifellos der Ausgang dieses Treffens. Die Tabellstädter wurden in Oldenburg mit einem Ergebnis geschlagen, wie es vorher nicht erwartet wurde. Bei dem Ergebnis hat es den Anschein, als ob dieser Kampf eine völlig einseitige Angelegenheit gewesen sei. Dem ist aber nicht so. Es war vielmehr ein sehr schnelles und abwechslungsreiches Spiel, bei dem der schußgewaltige Sturm der Blau-roten den Ausschlag gab. Die Gäste rannten sich mit ihren gefährlichen Stürmern Lorenzschid und Klante immer wieder an der bewährten Oldenburger Verteidigung fest, in der der alte Kämpfer Maiboom hervorragte. Der Sturm der Oldenburger war in Hochform. Mit blitzschnellem Spiel und gewaltigen Schüssen ließ er buchstäblich die Verteidigung der Wilhelmshavener stehen, so daß Tore nicht ausbleiben konnten.

WfL Wilhelmshaven — Luftwaffen-ES Oldbg. 3:1 (1:1)

Obwohl die Wilhelmshavener diesen Kampf mit vier Erfolgen bestreiten mußten, konnten sie gegen den, sich tapfer wehrenden Luftwaffen-Sportverein beide Punkte sicher behaupten. In der ersten Halbzeit war der Kampf ausgeglichen. Nach dem Wechsel setzte sich die bessere Technik und Kampftaktik der Einheimischen durch. WfL liegt nun auf dem zweiten Tabellenrang. Es haben sich, obwohl die zweite Serie erst begonnen hat, bereits drei Meisteranwärter herausgeschält. Neben dem WfL, Stern, der die Spitze hält, gehören der WfL und Frisia Wilhelmshaven dazu, während Adler durch seine hohe Niederlage gegen Wiktoria ins Hintertreffen geraten ist.

Wiktoria Oldbg. — Adler Wilhelmsh. 9:0 (3:0)

MSV. Norderner weiter in Front

ZuSog. Aurich 62 auf eigenem Platz empfindlich geschlagen

Auch am gestrigen Sonntag standen sämtliche Mannschaften der Nordstaffel im Kampf um die wertvollen Punkte. Es gab auf der ganzen Linie die erwarteten Ergebnisse. So siegte der Tabellenführer MSV. Norderner in Aurich über den ZuSog. sehr sicher. In Norden mußten die Turner gegen die Zweite von SuS. Emden eine Niederlage hinnehmen. — Sterns Zweite mußte sich gegen die kampfstärkliche Elf der Parreiter geschlagen bekennen, wie auch Frisia gegen den Emden Turnverein den kürzeren zog, dagegen trennten sich in Borjum Blauweiß und Eintracht hinter unentschieden. Zu diesen Kämpfen ist kurz folgendes zu berichten:

ZuSog. Aurich 62 — MSV. Norderner 2:5 (1:2)

Auf dem Emsfeld kam es am Sonntagvormittag zu einem Kampf, der in der ersten Halbzeit ausgeglichen und reich an spannenden Momenten vor beiden Toren war. Die Auricher kamen zunächst gut ins Spiel, und Petersen konnte eine Rechtsflanke direkt aus der Luft in die rechte Ecke setzen. Doch lange war die Freude der Einheimischen nicht: einen abgewehrten Ball konnte der Mittelfürer der Gäste mit hartem Schuß in den Kasten jagen. Wenige Minuten später entstand wieder ein Gewühl vor dem Auricher Tor, der Ball stieg hoch in die Luft, Kopfball von Mann zu Mann, von rechts nach links: Tor. 2:1. — Pause. — In der zweiten Halbzeit betamen die Gäste immer mehr das Feld in die Hand. Trotz der beginnenden Ueberlegenheit schafften die Platzbesitzer durch Kopfball den Ausgleich. Die Gäste konnten aber bis zum Schlußpfiff noch drei Tore erzielen und somit den Sieg an sich bringen.

Emden Turnverein 2 — Frisia Emden 2:1 (2:1)

Der knappe Sieg der Platzbesitzer entspricht den gezeigten Leistungen. Wenn Frisia in der zweiten Halbzeit auch dem Ausgleich sehr nahe war, so vergaben auf der Gegenseite die Platzbesitzer auch zwei ganz klare Tor Gelegenheiten. In der ersten Halbzeit konnten die Turner zunächst den Führungstreffer anbringen, doch fiel der Ausgleich schon bald darauf. Kurz vor dem Pauzenpfiff glückte den Platzbesitzern erneut der Führungstreffer. — In der zweiten Halbzeit kamen die Gäste zwar etwas auf, doch hielt die Verteidigung der Turner den knappen Vorsprung. In den letzten Minuten war Frisia dem Unentschieden sehr nahe.

Stern Emden 2 — Grünweiß Varrelt 0:3 (0:2)

Auch in diesem auf dem SA-Sportplatz durchgeführten Punktkampf zeigten die Grünweißen aus Varrelt, daß sie ein beachtlicher Gegner für jede Mannschaft der zweiten Kreisklasse sind. Sie spielten recht gut zusammen, vor allem wurde der Ball flott ausgepielt, während die Platzbesitzer durch zu langes Ballhalten einige Gelegenheiten ausließen. Die 2:0-Führung bis zur Pause war berechtigt. Auch in der zweiten Halbzeit hatten die Gäste etwas mehr vom Spiel, doch hätten die Platzbesitzer für ihren unermüdlichen Eifer einen Gegentreffer verdient gehabt.

Blauweiß Borjum — Eintracht Hinte 2:2 (1:0)

Während die Gäste mit bester Elf anrückten, mußten die Borsumer drei Spieler ersetzen, die am letzten Sonntag verletzt worden waren. Die Platzbesitzer konnten nach etwa zwanzig Mi-

nuten den Führungstreffer herausholen. An diesem Ergebnis wurde bis zur Pause nichts geändert. — Schon zwei Minuten nach Wiederbeginn gelang den Gästen der Ausgleich. Borjum holte nach verteiltem Feldspiel abermals die Führung heraus, aber zehn Minuten vor Schluß glückte den Gästen der verdiente Ausgleich.

To. Norden — Spiel und Sport 2:5 (2:2)

Vor zahlreichen Zuschauern lieferten sich diese beiden Mannschaften einen erbitterten Kampf. Die Emden verdanken es vorwiegend ihrer starken Hintermannschaft, daß ihr Sieg so hoch ausfiel. Fast jeder Nordor Angriff wurde von ihr aufgehalten. Auch der Emden Sturm war in Form. Der Nordor Sturm konnte sich jedoch nicht entfalten, weil er die gegnerische Hintermannschaft nicht zu überwinden vermochte. Die beiden Tore wurden von der Läuferreihe durch Weitschüsse erzielt. In der zweiten Halbzeit waren die Emden die glücklicheren Spieler, ein drittes Tor der Nordor wurde nicht anerkannt.

MSV. Norderner	11	9	1	1	19	48:17
Spiel u. Sport Emden	11	7	3	1	15	26:15
Grünweiß Varrelt	11	7	4	0	14	29:20
Blauweiß Borjum	11	6	3	2	14	31:27
Frisia Emden	11	5	6	0	10	23:22
ZuSog. Aurich	10	5	5	0	10	21:23
Stern Emden	11	3	7	1	7	15:37
Turnverein Norden	11	3	8	0	6	19:33
Emden Turnverein	11	3	8	0	6	15:35
Eintracht Hinte	10	2	7	1	5	11:12

2. Kreisklasse Südtafel

Warfingsfehn — Flachsmeer 1:3 (1:1)

Nach dem 4:0-Sieg Warfingsfehns vor acht Tagen in Heisfelde hatte sich die Mannschaft im Punktkampf gegen Flachsmeer große Hoffnungen gemacht, zumal das Spiel auf eigenem Platz ausgefochten wurde. Der Beginn des Spiels war auch für Warfingsfehn gut. Die Mannschaft ging verdient 1:0 in Führung. Aber noch vor dem Seitenwechsel vermochte Flachsmeer den Ausgleich zu erzielen. — Nach Wiederbeginn hatte Flachsmeer zeitweise etwas mehr vom Spiel und schob zwei weitere Tore, die Warfingsfehn trotz allen Eifers nicht wieder aufzuholen vermochte.

3. Kreisklasse

Warfingsfehn 2 — Collinghorst 1 2:3

Collinghorst, bislang ohne Punkte, konnte endlich einen vollen Punktgewinn erzielen. Bei der Pause noch 1:2 im Rückstand liegend, wurde durch großen Eifer doch noch ein knapper Sieg errungen.

Schiffsbewegungen

Kaiser u. v. Doornum Reederei GmbH., Emden. Marie Fisser 26. von Goole nach Hamburg.
Hendrik Fisser AG., Emden. Konrad Carl Fisser 26. von Karvit in Emden.
Norddeutscher Lloyd, Bremen. Regina 26. ab Santos nach Rio de Janeiro. Vler 27. an Adelaide. Augsburg 26. an Hamburg. Bremen 27. ab Bremerhaven. Columbus 27. ab La Guayra nach Curacao. Sonan 27. ab Antwerpen nach Rotterdam. Düsseldorf 27. an Bremen. Elbe 28. ab Rote nach Westphalen. Weigand 28. an Montevideo. Sna 27. an Antwerpen. München 28. an Callao. Oratava 26. ab La Palma nach Antwerpen. Regensburg 27. ab Singapur nach Belawan. Schornhorst 27. ab Rotterdam nach Southampton. Stuttgart 27. ab Palermo nach Korfu. Uim 27. ab Soel von Holland nach Hamburg. Weier ab Bahia nach La Union.
Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Birkenfels 27. von Iden. Ehrenfels 26. in Fort Saib. Geiersfels 27. von Ruffine. Ruffels 26. in Bommel. Gudenfels 27. in Rorshuder. Reufels 26. in Durban. Denfels 27. von Basrah. Reufels 27. in Simlipatam. Sonek 27. in Oporto. Stiefel 27. in Pafajes. Tannensfels 27. in Bombay. Uhenfels 28. in Bremen. Wachsels 27. in Fort Saib. Werdenfels 27. von Negapatam.
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 28. in Bremen. Max 27. von Rotterdam nach Königsberg. Andromeda 27. von Stettin nach dem Rhein. Apollo 27. in Santander. Sachus 28. von Bremen nach Gdingen. Geros 28. von Königsberg nach dem Rhein. Fortuna 27. in Rotterdam. Hector 28. von Bremen nach Barberg. Hel 27. Duesant passiert nach Antwerpen. Kepler 27. Emmerich passiert nach Köln. Niobe 28. Emmerich passiert nach Köln. Paz 28. Brunsbüttel passiert nach Rostock. Paedra 28. in Stettin. Pluto 27. in Malaga. Pollux 27. von Danzig nach Bremen. Rhea 27. Rotterdam passiert nach Köln. Stella 28. in Bremen. Thalia 27. Lobitz passiert nach Rotterdam. Eifel 27. in Bilbao.
Deutsche Levante-Linie GmbH., Köln. Abia 27. von Bremen nach Antwerpen. Adana 27. von Piräus nach Gynthon. Andros 27. von Japoz nach Zmir. Antara 27. Duesant passiert. Arkadia 28. in Hamburg. Aria 27. Gibraltar passiert. Belgard 27. von Haifa nach Antwerpen. Chios 27. von Rotterdam nach Hamburg. Hierlohn 27. von Thessaloniki nach Oran. Kreta 27. von Gireun nach Samun. Kithera 27. in Istanbul. Mios 27. von Malta nach Alexandria. Mores 27. von Kymass nach Chana. Ernst 1. M. Ark 27. in Antwerpen. Geger 1. M. Ark 27. in Alexandria.
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcana 28. von Buenos Aires nach Montevideo. Cap Norte 28. St. Vincent passiert. Monte Olivia 27. von Lissabon nach Bremerhaven. Monte Pascoal 28. von Montevideo nach Rio Grande. Monte Carmiento 28. von Hamburg nach Brasilien. Bahia Camarones 27. St. Vincent passiert. Cordoba 27. St. Vincent passiert. Corrientes 27. Duesant passiert. Curitiba 27. Fernando Noronha passiert. Joao Pessoa 27. Duesant passiert. Mendosa 27. St. Vincent passiert. Petropolis 27. in Hamburg. Santa Fe 27. Fernando Noronha passiert. Wilhelm Gullkoff 28. vor Korfu.
Argo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Adler 28. von Bremen nach Hull. Albatros 28. von Hull nach Hamburg. Alf 28. von Bremen nach Königsberg. Erpel 28. in Helsingfors. Fajan 28. von Bremen nach London. Habicht 27. von Hull nach Bremen. Möwe 28. von London nach Bremen. Orla 27. von Antwerpen nach Bremen. Ringlin 27. von London nach Hamburg. Reiter 28. von Glasgow nach Hamburg. Dr. J. Wegand 28. in Antwerpen.
Union Handels- und Schiffahrts-Gesellschaft mbH., Bremen. Oldenburg 28. ab Bremerhaven nach Santa Marta. Bremerhaven von Santa Marta 29. in Rotterdam.
Unterweser Reederei AG., Bremen. Zehnenheim 24. ab Rotterdam. Ginnheim 26. Duesant passiert nach Emden. Schwanheim 26. ab Tampa. Gonsenheim 26. Dornen-Anheln passiert. Rodenheim 24. Panamaxkanal passiert. Seidenheim 25. ab Grad Nord. 24. Grad West gemeldet. Kellheim 25. von Karvit nach Bremen. Eisersheim 26. an Wilhelmshaven.

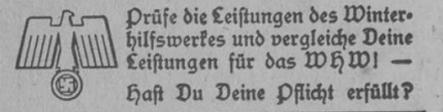
Handball

6. MAI. — 12. ESTM. Brate 1:5 (0:4)

Auf dem Ezerzierplatz in der Emsstadt fanden sich am Sonnabendnachmittag die beiden Standortmannschaften der Kriegsmarine von Emden und Brate gegenüber. Die Gäste stellten in diesem Spiel die bessere Einheit. Namentlich die Hintermannschaft konnte gefallen. Der Sturm zeigte nur ab und zu seine wirkliche Gefährlichkeit. Die ersten fünfzehn Minuten verliefen torlos, dann kamen die Gäste zum verdienten Führungstreffer. Bei diesem Stande blieb es bis fünf Minuten vor der Pause, und in diesen fünf Minuten zeigte der Gästesturm sein ganzes Können. Dreimal mußte der Emden Schlußmann in den wenigen Minuten hinter sich greifen. In der zweiten Halbzeit erhöheten die Gäste zunächst auf 5:0, ehe die Einheimischen durch einen 13-Meter-Wurf zum Ehrentreffer kamen. Im Nummerier vom Emden Turnverein hatte dieser Kampf einen aufmerksamen Leiter.

6. MAI. — Emden Turnverein 4:4 (1:4)

Die Handballmannschaften der 6. MAI. und des Emden Turnvereins haben sich seit Jahren schöne und spannende Kämpfe geliefert. Auch diesmal kam es zu einem sehr schnellen Kampf, der unentschieden endete. Das Ergebnis entspricht nicht ganz den gezeigten Leistungen, denn die Turner waren in der ersten Halbzeit besser. Gleich mit Spielbeginn kamen die Platzbesitzer zu einem Uebererfassungstreffer. Dann aber fanden sich die Turner. — Als der Ausgleich nach etwa fünfzehn Minuten Spielzeit geschafft war, konnten sie bis zum Pauzenpfiff noch dreimal erfolgreich sein. — In der zweiten Halbzeit war der Kampf ausgeglichen. Der Sturm der Mariner arbeitete jedoch erfolgreicher zusammen als vorher. Es glückte den Marinern der zweite Treffer, während die beiden weiteren Tore kurz aufeinander fielen. Im Endspurt drängten die Turner stark. Unentwegt wurden die Angriffe vorgetragen, doch hatte der Sturm keinen Erfolg mehr, sogar zwei Strafwürfe wurden verschossen.



Auszeichnung der WfL-Frauen-Handball-Elf

Der Frauen-Handball-Elf des WfL Germania Leer, die Jahr für Jahr ihre Vorherrschaft im Kreise Oldenburg-Ostfriesland zu behaupten vermag, wurde das NSRL-Leistungsabzeichen verliehen. Folgende Spielerinnen gehören der Elf an: Th. Stumpf, G. Müller, S. Herbert, S. Müller, Fr. Niemeier, L. Rhode, T. Kern, M. Kern, E. de Boer, U. Hinrichs, L. Leefogge, S. Hedemann. Die Handball-Elf hat damit neben ihren Meisterschaftswimpeln als Kreis-, Bezirks- und Gaumeister eine weitere Auszeichnung erhalten.

1. NSRL-Kreisfest in Oldenburg

Kreisführer Krüger machte ausführliche Mitteilungen zu dem 1. NSRL-Kreisfest, dessen Termin nun endgültig mit dem 10. und 11. Juni in Oldenburg feststeht. Das Kreisfest muß zu einem wichtigen Bekenntnis für die Leibesübungen werden. Aus dem ganzen Kreisgebiet werden über 10 000 Teilnehmer erwartet. In allen Mitarbeitern und Vereinsführern liegt es nun, diese Zahl nicht nur zu erreichen, sondern noch zu übertreffen. Um allen Volksgenossen die Teilnahme finanziell zu ermöglichen, ist der Beitrag auf 1 RM. festgesetzt worden. Als Quartiergeld für Bürgerquartier soll eine Gebühr von 1 RM. erhoben werden. Massenquartiere und Zeltunterkünfte sollen in großem Maße hergerichtet werden. Mit den zuständigen Parteidentifikanten ist eine Uebereinkunft dahingehend getroffen worden, daß an diesen beiden Tagen keine anderen Veranstaltungen stattfinden. Neben der WfL-Platzanlage an der Donnerstahwer Straße mit zwei Spielfeldern ist die R i t h o f e n - K a m p f - b a h n von der Platz-Abt. 26 entgegenkommenderweise zur Verfügung gestellt worden, so daß der technischen Durchführung keine Schwierigkeiten mehr entgegenstehen. Für die örtliche Propaganda- und Vorbereitungsarbeit hat die Kreisleitung der NSDAP. ihre Mithilfe zugesagt.

Kreisportwart Hans Lübken verbreitete sich dann eingehend über den technischen Teil. Die Ausschreibungen für die verschiedenen Wettkämpfe aller Fachgebiete gehen in Kürze den Unterkreisführern zur Weiterleitung an die Vereine zu. Neben unseren NSRL-Gemeinschaften werden die Gliederungen der Partei: SA, SS, und BDM, sowie die Wehrmacht und der Reichsarbeitsdienst mit Sondervorführungen aufwarten. Um die große Arbeitsleistung überhaupt schaffen zu können, müssen die gestellten Termine unbedingt innegehalten werden. Das Programm, das in zwei Tagen abgewickelt werden soll, hat im großen und ganzen folgendes Aussehen:

Sonnabend, den 10. Juni: Vormittags von 9 bis 12 Uhr Einzelwettkämpfe der verschiedenen Fachgebiete. — Nachmittags: Wettkämpfe der Unterkreismannschaften. Weiter Beginn der Kreismeisterschaften der Schwimmer und Ringer sowie Spiele und Wettkämpfe im Rudern, Kanufahren, Tennis, Kegeln und Schießen. Abends um 21 Uhr: Kreisfest-Abendfeier.

Sonntag, den 11. Juni: Vormittags: Wettbewerb der NSRL-Gemeinschaften (Vereine) in allen Fachgebieten. Fortsetzung der Spiele der Unterkreismannschaften. Mittags 13 Uhr: Festmarsh und ab 14.30 Uhr NSRL-Kreisfestfeier. Neben den Endkämpfen und -spielen Sonderveranstaltungen der Formationen und Unterkreise. Schon jetzt hat die Arbeit in allen Unterkreisen einzuleben. Bis zum 1. März sind von der Vereinen an Hand der in Kürze zur Versendung kommenden Fragebogen die ungefähren Teilnehmerzahlen mitzuteilen, damit ein Ueberblick geschaffen wird. Bis zum 1. Mai hat dann die endgültige Anmeldung aller Kreisfestteilnehmer zu erfolgen. Vertreter des Kreisstabes werden bis zum 1. März alle Unterkreise aufsuchen, um dann die nötigen Erklärungen zu geben und auf die Bedeutung des Kreisfestes hinzuweisen. In der Zeit vom 1. März bis 1. Mai wird diese zweifelhafte Propaganda wiederholt. Vor dem 20. August 1939 sollen in den Unterkreisen keine Veranstaltungen sportlicher Art durchgeführt werden, damit die ganze Kraft dem Kreisfest zugewandt werden kann. Die Beteiligung der SS im Bann Oldenburg steht fest.

Für die dringlichsten Aufgaben sind zunächst drei Ausschüsse gebildet worden, und zwar: Arbeitsausschuß unter Leitung des Kreisführers Krüger, bestehend aus dem gesamten Kreisführerstab, den Unterkreisführern und den Bannschwarzwarten der SS; technischer Ausschuß unter Leitung von Kreisportwart Hans Lübken, bestehend aus den Kreisfachwarten, Kreisfachbearbeiterinnen, Unterkreisportwarten, Bannfachwarten und den Schwarzwarten des Unterkreises Oldenburg; Wohnungs- und Finanzausschuß unter Leitung des Kreisstabswarts Walter Küdens, bestehend aus den Vereinsführern aller Oldenburger Vereine.

Nach Erledigung dieser beiden wichtigen Tagesordnungspunkte wurden noch die Mitarbeiter der Unterkreisführer festgelegt und einige Grenzfestlegungen in den Unterkreisen Norden, Emden und Friesland vorgenommen, um eine bessere Erfassung dieser Vereine zu ermöglichen.

Die Arbeitsstagung des NSRL-Kreises Oldenburg-Ostfriesland hat gezeigt, daß dem NSRL-Kreisführer Ernst Krüger ein bewährter Mitarbeiterstab in allen Fachgebieten zur Verfügung steht, der die Gewähr dafür bietet, daß das 1. NSRL-Kreisfest in Oldenburg zu einem sportlichen Ereignis wird.

Gestern und heute

07. Den Tag der deutschen Polizei können wir in unserer Stadt und auch im Kreise als einen besonders guten Erfolg verbuchen. Die Sammlungen brachten überall hervorragende Ergebnisse und, was das Wichtigste ist, überall wurde eine herzliche Verbundenheit zwischen der Polizei, den Polizeibeamtenden und den Sammlungen und der Bevölkerung festgestellt. Wo, wie in Leer, Kameradschaftsabende stattfanden, trat dies natürlich in besonderem Maße in Erscheinung. Nachsteht das Gesamtresultat aus dem Kreise nicht vor, ja nicht einmal aus den größeren Orten können die Schlussergebnisse gemeldet werden, da die Gaben und Spenden erst noch gezählt werden müssen, doch, wie gesagt, es darf schon jetzt festgestellt werden, daß unser Kreis bei dieser Sammlung mit an erster Stelle stehen wird. Nehalich ist es mit dem Ergebnis der Sped- und Fettsammlung zum Geburtstage unseres Gauleiters. In einigen Orten sind Fettsammlungen in solchen Mengen zusammen gebracht worden, wie noch nie in den Vorjahren.

Im Mittelpunkt des Interesses unserer Frauen stand heute in der Frühe schon der Winterschlussverkauf, zu dem aus dem Kreise viele Einkäuferinnen in die Stadt gekommen waren. Vor einigen Geschäften versammelten sich schon vor Beginn der Verkaufszeit ungeduldig wartend die Käuferinnen. Gestern nachmittag und gestern abend wurde gelegentlich des Sonntagspaziergangs von vielen eine Besichtigung der Auslagen vorgenommen.

Heute zeigt jeder Ort nun reichen Flaggenmum aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Machtübernahme durch die NSDAP im Jahre 1933. Heute abend finden, wie bereits angekündigt wurde, überall Gemeinschaftsmpfänge statt. In den Gaststätten und bei Rundfunkteilnehmern in der Nachbarschaft hat jeder Volksgenosse Gelegenheit, die Uebertragung aus dem Reichstag mit anzuhören.

Elternabend der Osterfestschule

07. Am Freitag veranstaltete die Osterfestschule einen Elternabend. Rektor Humann begrüßte die zahlreich erschienenen Eltern. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Turn- und Sportlehrers Chr. Harms über die „Einheit von Körper und Seele in der heutigen Lebenserziehung“. Wie der Führer uns auf allen Gebieten unseres Lebens einen neuen Weltbild gegeben hat, so sehen wir auch die Lebenserziehung heute mit anderen Augen an. Während die Lebensübungen in früheren Jahrhunderten dem tiefsten Innern der damaligen Menschen entsprangen, hatte der sogenannte moderne Mensch keinen Sinn mehr für seinen natürlichen Körper. Die mechanischen Übungen führten zur Starrheit, zur Verkrampfung und zur körperlichen Leistungsarmut. Erst die neuere Zeit erkennt wieder den naturverbundenen Menschen. Körperliches Streben und geistiges Wollen bilden wieder eine Einheit und geben dem Menschen die ungeheure Leistungskraft. Dieser natürliche Mensch steht in der Gemeinschaft und fühlt sich nur ihr verbunden. Die Lebensübungen in der Schule ergeben sich aus der körperlich-seelischen Verfassung des Schülers. Der Bewegungsdrang des Kindes fordert geradezu die tägliche Turnstunde und bereitet den Boden für ein besseres geistiges Schaffen. Der richtig geleitete Sport erkennt den Schüler in allen seinen charakteristischen Eigenschaften. Auf dem Weg über die körperliche Einsatzbereitschaft wird der männliche Charakter geformt. So wird im Sinne des Führers die Zeit kommen, in der die Jugend ein gesundes und frohendes Antlitz trägt, gesund, offen, aufrichtig und klug ist. Im weiteren Verlauf des Vortrages zeigte der Sportlehrer an verschiebenden Sportfilmen die natürlichen Bewegungsarten, die dem Körper die besondere Leistungsfähigkeit verleihen.

Vortrag und Filme wurden von den Eltern mit größter Aufmerksamkeit aufgenommen. Die Veranstaltung, die mit gesanglichen Darbietungen unruhig war, fand mit einem Schlusswort des Rektors ihren Abschluß.

Obst- und Gemüsemarkt

Deutschland ist der wichtigste Abnehmer für Obst und Gemüse in Europa. Bulgarien liefert 85 vom Hundert der Ausfuhr an Gartenerzeugnissen nach Deutschland, Ungarn rund 55 vom Hundert, Jugoslawien 53 vom Hundert und Rumänien 40 vom Hundert. Auch für Holland, Belgien, Spanien, Mittel- und Südamerika ist der deutsche Markt ein wichtiger Absatzmarkt für Gemüse und Obst.

Leer Stadt und Land

Eröffnung des Reichsberufswettkampfes

07. Gestern wurde in allen Wettkampforten des Kreises der Reichsberufswettkampf in feierlicher Form eröffnet. Zum ersten Mal traten die Wettkämpfer auch zum sportlichen Wettkampf an. In den nächsten Tagen werden die beruflichen Wettkämpfe ausgetragen. Die freien Berufe stehen sogar heute schon im Wettstreit. Was vor einigen Jahren noch vielen als überflüssig erschien, ist heute wohl allen Volksgenossen eine ernste und äußerst wichtige Angelegenheit. Es hat sich erwiesen, daß der Reichsberufswettkampf die Ueberbrückung über die Leistungen des schaffenden Volkes in Deutschland vermittelt, die es uns ermöglicht, alle Kräfte dort anzusetzen, wo sie der Gemeinschaft des deutschen Volkes am meisten zu nutzen imstande sind. Darüber hinaus haben wir wünschenswerte Gelegenheiten, die tüchtigsten Kräfte zu fördern, damit sie noch mehr zu leisten vermögen. Schon allgemein gesehen, wird durch den Reichsberufswettkampf die Kraft des schaffenden Volkes in Deutschland gefördert und gefördert.

In der Kreisstadt fanden sich gestern die Wettkampfteilnehmer in den Markthallen auf der Meße, die festlich ausgeschmückt waren, zusammen. Das Jungvolk ließ seine Fanfaren erklingen und gab damit das Zeichen zum Beginn des großen Wettkampfes, der nun in Großdeutschland eingeleitet hat. Ein Spielmannszug der Werkstätten ließ Marschmusik erklingen. Dann erstattete der Kreisbeauftragte für den Reichsberufswettkampf, Parteigenosse Klosterhuis, dem Kreisleiter die

Meldung, daß 1973 Wettkampfteilnehmer und Teilnehmerinnen angetreten seien. Nach der Meldung begrüßte er die übrigen Vertreter der Partei und der Verbände, die Vertreter der Behörden und der Wirtschaft.

Nun nahm Kreisleiter Schumann die Eröffnung des Reichsberufswettkampfes vor. Mit kurzen Worten umriß er noch einmal die Ziele dieses großen Leistungswettbewerbes und forderte jeden Teilnehmer auf, sein Bestes zu leisten zum Wohle der Allgemeinheit.

Anschließend fanden die sportlichen Wettkämpfe für die weiblichen Teilnehmer auf dem Hindenburgsportplatz und für die männlichen auf dem Sportplatz der Schiffstammabteilung statt.

In Bener, der zweiten Stadt im Kreise, fanden sich die Wettkampfteilnehmer und Teilnehmerinnen in der Turnhalle zusammen. Dort nahm, nachdem der Ortsbeauftragte, W. Dreemann, die Meldung erstattet hatte, Ortsgruppenleiter Korte die Eröffnung vor. Er wies in einer kurzen Ansprache daraufhin, daß es nur möglich sei, 80 Millionen Deutscher auf so knappem Raum, wie wir ihn besitzen, zu ernähren, wenn wir die Arbeitsleistung immer mehr erhöhen. Daher richte die Bewegung ihr Augenmerk allen Dingen zu, die geeignet seien, die Schaffenskraft des deutschen Volkes zu stärken.

Nehnliche Eröffnungsfeierlichkeiten fanden auch in den übrigen Wettkampforten im Kreise statt.

Beförderungen in der Standarte 3

07. Anlässlich des sechsten Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution sprach der Führer der Standarte 3 folgende Beförderungen aus: Zum Obertruppführer: den Führer eines Trupps im Sturm 8/3, Truppführer Bunjes; zum Truppführer: den Rechnungsführer des Sturmes 1/3, Oberführer Alfken, den Führer eines Trupps im Sturm San. 3, Oberführer Denet, den Führer eines Trupps im Sturm 21/3, Oberführer Hedemann, den Sportwart des Sturmes 11/3, Oberführer Schepplmann, den Oberführer Rüd. 24/3; zum Oberführer: den Sportwart des Sturmes 6/3, Scharführer Carl Reich, den Führer einer Schar im San-Sturm 3, Scharführer Grütz, den Sportwart des Sturmes 14/3, Scharführer Frey; zum Scharführer: der 4. Arzt im Sturm San. 3, SA-Rottenführer Kofen, den Rechnungsführer der Sturmes 3/3, Rottenführer der Wühr, den Korsett des Sturmes 26/3, Rottenführer Eiken, den Rechnungsführer des S-Trupps 26/3, Rottenführer Kugelz, den Sportwart des Sturmes 26/3, Rottenführer Griebner; zum Rottenführer:

den Rechnungsführer des Sturmes 15/3, Sturmmann Mühlhan; zum Sturmmann: den Rechnungsführer des Sturmes 5/3, SA-Mann Waterholter.

Kameradschaftsappell der alten Goldaten

07. Die Kriegerkameradschaft von 1912 im NS-Reichstriegerbund hielt am Sonnabend im „Haus Hindenburg“ ihren von den Kameraden stark besuchten Jahresappell ab. Bemerkenswert sei, daß die frühere Militärkameradschaft auf Grund eines Befehls des Bundesführers von jetzt ab die Bezeichnung „Kriegerkameradschaft Leer von 1912“ zu führen hat.

Mit Begrüßungsworten an die Kameraden und an den erschienenen Kreisführer Graepel eröffnete Kameradschaftsführer Ruhmke den Jahresappell als erste Zusammenkunft im Jahre 1939. Der Jahresbericht, der von Schriftführer Vieth verlesen wurde, entwickelte ein interessantes Bild von der regen Tätigkeit der Kameradschaft innerhalb des verfloffenen Jahres. Der Bericht schloß mit

der Aufforderung an alle Kameraden, auch im neuen Jahre ihre Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. Aus dem von Kameraden H. Mammen erstatteten Bericht über die Revision der Kasse war zu entnehmen, daß die Kassenführung in guten Händen liegt. Vom Kassenführer Spin wurde der Kassenbericht gegeben; ihm wurde Entlastung erteilt.

Schiefwart Fr. Giere berichtete über die Tätigkeit der Schießgruppe. Die angelegten Schießübungen wurden von den Kameraden stets besucht. Eine größere Anzahl bronzene, silberne und auch zwei goldene Schießnadeln konnten verteilt werden. Ueber seine Tätigkeit als Fehlwart erstattete Kamerad J. Thölen einen ausführlichen Bericht, aus dem hervorging, daß die Sammlungen im verfloffenen Jahre günstig ausgefallen sind. Die Kameradschaft steht mit ihrem Ergebnis an dritter Stelle im Kreisverband. Ueber die Tätigkeit als Kameradschaftspflege berichtete Kamerad G. Woldenga. Die Kameradschaft hat ihre Pflicht gegenüber den bedürftigen Kameraden im verfloffenen Jahre nach Kräften erfüllt.

Im weiteren Verlauf des Appells nahm Kreisführer Graepel das Wort. Er dankte für die Begrüßung und betonte, daß er zu seiner Freude habe feststellen können, daß die Kriegerkameradschaft von 1912 in jeder Beziehung in Ordnung befindlich und gewillt ist, die Aufgaben des NS-Reichstriegerbundes mit zu erfüllen.

Dem Kameraden D. Drieling wurde das Kriegerkreuzzeichen erster Klasse und den Kameraden Jan Vieth, Friedrich Gier, Heinrich Schmidt, Johs. Eilhoff und Casper Woldenga das Kriegerkreuzzeichen zweiter Klasse vom Kreisführer überreicht.

Der Beirat blieb zum größten Teil in der bisherigen Besetzung bestehen. Neu bestimmt wurde vom Kameradschaftsführer der Kamerad Bernhard Janssen zum stellvertretenden Kameradschaftsführer, anstelle des nach Bremen versetzten Kameraden Gau. Ferner wurden einige neue Mitarbeiter eingeseht.

Vom Kameradschaftsführer wurde an achtundzwanzig Kameraden das silberne Abzeichen für 25-jährige Mitgliedschaft überreicht. Von sechs neu aufgenommenen Kameraden wurde einer verpflichtet.

Der Kameradschaftsführer berichtete dann noch über den im Sommer in Kassel stattfindenden Reichstriegertag, über die Feier des sechzigjährigen Bestehens des Ostfriesischen Kriegerbundes im August in Aurich und über das Kriegertreffen in Hamburg.

Von der Kriegsmarine

Der Zerstörer „Bruno Heimann“ verließ Pillau Poststation ist bis auf weiteres Pillau. — Die Hilfs-Minenjagdgruppe mit den Booten „Obin“, „Hagen“, „Muntin“, „Bolter“ und „Hildebrand“ ist von Helgoland ausgelaufen zur Fahrt nach Kiel. Poststation ist bis auf weiteres Kiel. Poststation für den Zerstörer „Hermann Schoemann“ bis auf weiteres Wilhelmshaven, für den Zerstörer „Bernhard von Arnim“ vom 1. bis 19. Februar Kiel-Wit, für die 2. Schnellboot-Flottille Kiel-Wit, für die 2. Zerstörer-Flottille und Zerstörer „Paul Jacobi“ bis auf weiteres Wilhelmshaven, für Kreuzer „Königsberg“ bis auf weiteres Kiel-Elberfel, für den Befehlshaber der Panzerschiffe und Panzerschiff „Deutschland“ bis 31. Januar Warnemünde und ab 1. Februar bis auf weiteres Wilhelmshaven, für Artillerieschiff „Bremse“ bis 30. Januar Wilhelmshaven und ab 31. Januar bis auf weiteres Kiel.

07. Tagung der Filmstellenteiler. Am 12. Februar werden alle Filmstellenteiler aus dem Kreise sich im Central-Hotel zu einer Tagung zusammensuchen. Die Förderung der Filmarbeit auf dem Lande erfordert eine einheitliche Ausrichtung aller Mitarbeiter der Kreisfilmstelle.

07. Befähigung von Ortsgruppenleitern. Vom Gauleiter wurden zum 30. Januar endgültig befähigt, die Ortsgruppenleiter Heddo Bosberg, Leer-Leda und Johann Pfeiffer, Westhauderfehn.

07. Hochbetagt verstorben. Im hohen Alter von nahezu 83 Jahren verstarb einer der ältesten Einwohner unserer Stadt, Urgroßvater Jan Müller. — Urgroßmutter Johanna Jacobs, geborene Kobbé, die am Sonntag verstarb, ist gar 86 Jahre alt geworden.

07. Der Tennisverein „Grün Weß“ von 1909 feierte am Sonnabend sein diesjähriges Winterfest. Da der Verein im Januar des Jahres 1909 gegründet wurde, hatte er zu einer Feier eine besondere Veranlassung. Die Veranstaltung war gut besucht.

Tagung der Schützen unseres Unterkreises

07. Am Sonnabend versammelten sich die Vereinsleiter und Schiezwarte des Schützenverbandes, Unterkreis Leer, im „Haus Hindenburg“, um die Schützenvereine für die Arbeit des neuen Jahres auszurichten. Die Beteiligung war gut, wenn sie auch etwas darunter litt, daß viele Kameraden als Sammler am „Tag der Polizei“ unentbehrlich waren.

Unterkreisführer Engelle-Logo eröffnete die Tagung und begrüßte nach einem Geleitwort besonders die Vertreter der Wehrmacht und der SA.

Am 1. September 1938 bestanden im Schützenau Nordsee fünf Kreise, 40 Unterkreise und 1310 Vereine mit 63 800 Mitgliedern. Um den Schützenau gebietsmäßig der SA-Gruppe Nordsee anzugleichen, wurde der Kreis Hannover abgetrennt, so daß sich die Zahl der Unterkreise, Vereine und die Mitgliederzahl verringerte. Heute werden in diesem Gebiet 36 Unterkreise, 1160 Vereine und 55 500 Mitglieder gezählt. Der Unterkreisführer regte an, in jedem Verein einen Dietswart zu bestellen, der die Vereinsabende durch Vorträge auszugestalten habe.

In unserm Unterkreis haben wir heute in fast jedem Verein einen ausgebildeten Schiezwart. Im Schützenau wurden bisher dreißig Schießlehrgänge abgehalten, aus denen 850 Schiezwarte hervorgingen. Im März folgen weitere Lehrgänge, so daß der Gau dann rund 1300 Schiezwarte zur Verfügung hat. Nunmehr wird erwartet, daß sich die Schießergebnisse noch weiterhin verbessern.

Dann sprach der Unterkreisführer über die Meisterschaftskämpfe. Er betonte,

daß es Meisterschaften mit aufgelegtem Gewehr nicht mehr gebe. Die Altersgrenze für Altersschützen ist von 45 auf 50 Jahre hinaufgesetzt worden. Das Neugeld für das Meisterschaftsschießen 1939 beträgt für die Vereinsmeisterschaft 30 Pfennig, für die Unterkreismeisterschaft 50 Pfennig und für die Kreis- und Gaumeisterschaft je eine Mark. Das Unterkreischießen wird am 9. Juli entweder in Hollen, in Detern oder in Süddorgerode stattfinden. Das Großkaliberschießen erfolgt in Leer. Die Vereinsmeisterschaften müssen bis zum 18. Juni ausgeschossen sein. Das Kreischießen muß bis zum 20. August erledigt sein. Das Gauchießen wird am 17. September stattfinden, während die deutsche Meisterschaft in der Zeit vom 13.—15. Oktober ausgeschossen wird.

Einen breiten Raum nahm die Frage der Schützenfeste ein. Das Fest kommt erst in letzter Linie, zuerst gilt es, die alte Schützentradition zu pflegen. Alle Schützenfeste müssen vom Gau genehmigt werden. Die Anmeldung hat bis zum 1. April beim Unterkreisführer zu erfolgen. Auch die Uniformfrage wurde kurz behandelt. Einen breiteren Raum nahm die Frage der Versicherung der Schützenkameraden und der Wägen ein. Das WSB-Schießen findet in unserm Kreise am 19. März statt. Der Mindestbeitrag beträgt 35 Pfennig, von denen 30 Pfennig an das Winterhilfswerk und 5 Pfennig als Sporthilfe abzuführen sind.

Zum Schluß sprach noch der stellvertretende Gauführer Behling-Bremen über alle Schützenangelegenheiten, so noch einmal eine Zusammenfassung vornehmend.

Silgenfeldts Dank an den Nordseegau

Hauptamtsleiter Silgenfeldt richtete ein Schreiben an den Leiter des Gauamtes für Volkswohlfahrt Weser-Ems, Gauamtsleiter Deuter, in dem er nicht nur dem Gauamtsleiter und seinen Mitarbeitern seinen Dank für ihre Arbeit ausdrückt, sondern gleichzeitig allen Volksgenossen in unserem Nordseegau, die die NS-Volkswohlfahrt unterstützen. Der Brief lautet: „Lieber Parteigenosse Deuter! Der Führer hat bei der Eröffnung des Winterhilfswertes von der geschichtlichen Größe des Jahres 1938 gesprochen: Die Befreiung Österreichs und Sudetendeutschlands kennzeichnet den Weg dieser mächtvollen Entwicklung. Auch der NS-Volkswohlfahrt und dem Winterhilfswert sind hierbei große und schöne Aufgaben gestellt worden. Sie konnten gelöst werden, weil Einfachbereitschaft und Opferwillie den Erfolg sicherten. Das nochmals anzuerkennen, ist mir eine besondere Pflicht. Mit meinem Dank, den ich Ihnen und Ihren Mitarbeitern für Ihre im Jahre 1938 geleistete Arbeit ausspreche, verbinde ich zugleich meine besten Wünsche für ein weiteres, erfolgreiches Kampfsjahr 1939.“

otz. Detern. Eine Landfrauenversammlung findet in unserm Dorf statt. Die Landesabteilungsleiterin Frau Schröder-Oldenburger wird hier zu den Frauen sprechen.

otz. Fißum. Das Binnenwasser sinkt, aber nur langsam. Wenn stellenweise in hiesiger Gegend das Wasser auch zurückgegangen ist und die unter Wasser stehenden Flächen nicht mehr so umfangreich sind wie in den Wochen vorher, so ist in den Niederungen der Wasserstand doch noch viel zu hoch.

otz. Heisfelde. Dorfgemeinschaftsabend. Die ganze Gemeinde war am Sonnabend im Barischen Saal versammelt, zum Dorfgemeinschaftsabend. Die Darbietungen des BDM, des Jungvolks, des Männerchors in den Pflanzereien des Anjagers Karl Vogelmann wurden mit großem Beifall aufgenommen. Als die letzten Teilnehmer sich auf den Heimweg machten, grante bereits ein neuer Tag. Einmal im Jahre ist nur Dorfgemeinschaftsabend; dann aber sind alle hier beisammen.

otz. Hesel. Der Versand von Schlachttieren, insbesondere von Schweinen und Kälbern, wird in den kommenden Wochen eine erhöhte Verladung von Bullkälbern bringen. Für schwere ausgewählte Schweine werden von den Auskäufern gute Preise bezahlt. Auch ziemlich viel Großvieh gelangte in diesem Winter an die Schlachthöfe zum Versand.

otz. Holtland. Holzfahren überall. Etwas ist in der letzten Zeit der Landmann mit den Holzarbeiten beschäftigt, mit dem Abschlagen von Strauchwerk und mit dem Fällen von Bäumen. Vielerorts kann man jetzt schwer mit Holz beladene Fuhrwerke fahren sehen, die den Sägereien das Holz zum Schneiden zuführen.

otz. Holtland. Der Reichsbund der Kinderreichen veranstaltete am Sonnabend im Bergmannischen Gasthof eine große Werberversammlung, zu der sich viele Volksgenossen, besonders viele Kinderreichen, eingefunden hatten. Die Versammlung wurde von Kreisabteilungsleiter Penning eröffnet. Er begrüßte den Landesleiter Büsing und den Landesamtsleiter Maus aus Oldenburg, sowie alle Erschienenen. Der Landesleiter Büsing gab den Versammlungsteilnehmern Gelegenheit, alle ungeklärten Fragen vorzubringen und Auskünfte dazu zu erhalten. Am Schluß der Aussprache konnten mehrere Neuaufnahmen vollzogen werden.

Welche Filme gibt es im Februar in unseren Dörfern?

otz. Die erfolgreiche Arbeit der Kreisfilmstelle und der vielen Mitarbeiter an der Filmstelle auf dem Lande haben dazu geführt, daß sich in unseren Dörfern ringsum große Gemeinden treuer Filmbeleger gebildet haben, die mit Spannung allmonatlich dem neuen Filmprogramm entgegen sehen.

Die Kreisfilmstelle konnte uns jetzt schon mitteilen, welche Filme im kommenden Monat in unserm Kreise vorgeführt werden und man darf sagen, daß es wieder gute Filme gibt, die zu sehen sich wirklich lohnt.

Der erste Vortag in der Kreisstadt wieder aufgeführte Soldatenfilm „Krieg und Liebe“ ein Filmwerk, das deutsche Soldatentreue, heldisches Männestum und ehrliches Verantwortungsgewissen verberlicht, ohne dabei den Boden der Wirklichkeit zu verlassen und etwa überhöhen zu werden, wird an folgenden Orten gezeigt werden: Stapelmoor, Bunde, Langholt, Hesel, Flachmeier, Stielkamp, Collinghorst, Schmerinsdorf, Osthauserfehn, Detern, Logabirum, Fißum, Neermoor, Nittermoor, Vorkum, Steensfelde, Jdafehn, Böllen, Wollhusen, Hollen, Holtland, Bademoor, Wymer, Holtbusen, Petsum, Holttermoor, Thren, Waunde/Holte und Warsingsfehn.

Vor längerer Zeit schon wurde in Leer der Film: „Mein Sohn, der Herr M i-

Jahreshauptversammlung des VfL Germania

otz. Am Sonnabend hatten sich im Vereinslokal Bahnhofshotel J. Harms die Mitglieder des VfL Germania eingefunden, um den Rechenschaftsbericht des Vereinsleiters und seiner Mitarbeiter entgegenzunehmen. In seinen Begrüßungsworten gab Vereinsleiter Fritz Mits seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck, er hieß besonders den Unterkreisführer Eilert Schulte willkommen. Nach Verlesung der Niederschrift der letzten Jahreshauptversammlung ging Mits auf die sportlichen Ergebnisse des verfloffenen Vereinsjahres ein.

Für den erkrankten Fußballobmann A. Wielen erstattete der Spielausschuß-Schriftführer J. Engels den Jahresbericht des Spielausschusses. Erbringung der Staffelleistungschaft der 1. Kreisklasse, Rückkehr in die Bezirksklasse, das waren die schönsten Erfolge des Jahres. Als Lohn wurde der Liga eine mehrtägige Reise nach Berlin ermöglicht, wo die Mannschaft Gelegenheit hatte, sich das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft anzusehen. Auch über die anderen Mannschaften konnte Erfreuliches gesagt werden.

Herbert Grundmann als Sprecher der Frauenabteilung berichtete von einem weiteren Aufschwung des Frauenhandballs. Leider aber fehle es an geeigneten Gegnern, um allen Handballspielerinnen Gelegenheit zur Abhaltung von Wettkämpfen zu geben. So hat die zweite Elf überhaupt keinen Gegner. Außer der ersten Elf, die Jahr für Jahr die Kreismeisterschaft erkämpfte, verfügt die

otz. Lammertsfehn. Neuer NSV-Kassenwarter. Der bisherige Ortsgruppen-Kassenwarter der NSV, Landwirt H. Tieden, hat sein Amt niedergelegt, nachdem er es mehrere Jahre lang treu und gewissenhaft verwaltet hat. Als sein Nachfolger wurde der Arbeiter H. Waring mit der Führung der Kassengeschäfte beauftragt.

otz. Loga. Schützenverein. Am Sonntag wurde das Preischießen für die Schützen fortgesetzt. Die Siegereverteilung und Preisverteilung wird im Rahmen des Winterfestes am 4. Februar stattfinden. — Der noch für Januar vorgegeben gewesene Film „Der Katzensteg“, wird erst am Donnerstag dieser Woche vorgeführt. — Die Hitlerjugend nahm am Sonntag das Schießen für die Schießauszeichnung der HJ wieder auf.

otz. Logabirum. Stiftungsfest des Männergesangsvereins. Am Sonnabend veranstaltete der hiesige Männergesangsverein im Haselmannschen Saale sein 14. Stiftungsfest. Auch in diesem Jahre konnte Vereinsleiter Busemann wieder ein übervolles Haus begrüßen. Die Volkstlieder und auch die Lieder unserer Zeit, die von dem Männerchor einträchtig vorgetragen wurden, fanden reichen Beifall. Auch der Nachbarverein aus Loga und der Gemischte Chor aus Stiefelkamp warteten mit einigen Liedern auf. Die Vorträge konnten sehr gefallen. Man kann erneut feststellen, daß die Pflege des deutschen Volksliedes auch auf dem Lande immer weitere Fortschritte macht. Beifällig wurde auch die Unterhaltungsmusik der Musiker der Kapelle der Schiffs-Stammabteilung aufgenommen; insbesondere die Akkordiolli. Den Abschluß des ersten Teils bildete die Aufführung eines Schwanks, der stoff von der Spielführer des Vereins aufgeführt wurde. Lange blieben die Sänger und ihre Gäste noch beim Tanz beisammen. Der Männergesangsverein kann auf eine gelungene Veranstaltung zurückblicken.

otz. Neermoor. Die Sammlung am Sonntag hatte hier einen guten Erfolg. Der Plakettenverkauf einschließlich der Straßen-

nister“ sehr beifällig aufgenommen. Dieser Film wird an nachstehenden Orten im Kreise aufgeführt: Neermoor, Ffrohove, Fferringsehn, Vorkum, Dikum, Dikum-Verlaet, Rhede, Loga, Eiderjume und Ffengum. Bei dem hier angeführten Film handelt es sich um eine satirische Schilderung der Zustände in einem parlamentarisch „regierten“ Staat. Mit seinem Spott wird in hervorragend gelungenen Szenen in diesem Filmwerk, dessen Hauptrolle der ewig nervöse, muschelige Hans Moser innehat, uns klar gemacht, daß wir das bessere Teil — nämlich eine starke, zielbewusste Staatsführung — erwählt haben.

Der erste Teil des „Olympia“-Films wird als Schulpflichtfilm an nachstehend angeführten Orten der Schuljugend gezeigt werden: Stapelmoor, Bunde, Langholt, Hesel, Flachmeier, Stielkamp, Collinghorst, Schmerinsdorf, Osthauserfehn, Detern, Logabirum, Fißum, Neermoor, Wymer, Holtbusen, Petsum, Thren und in Warsingsfehn.

Aus obigem Plan ist zu ersehen, daß alle Gegenden unseres ausgedehnten Kreisbereiches wieder vom Tonfilmwagen besucht werden. — Ueber die Vorführgestellen und die Zeiten wird brüchlich jeweils das Nähere noch bekannt gegeben werden.

Frauenabteilung über hervorragende Leichtathletinnen.

Erstmalig nach vielen Jahren wenig erfreulicher Kassenverhältnisse konnte Kassenführer Bertus Baumeister der Versammlung Zahlen nennen, die mit Genugtuung hingenommen wurden. War schon das Jahr 1937 das sparsamste Jahr überhaupt, so wurde im Vereinsjahr 1938 noch sparsamer gearbeitet.

Der im Vorjahr für zwei Jahre eingesezte Vereinsleiter Mits berief zu seinen Mitarbeitern wieder die bewährten Kräfte des letzten Vereinsjahres.

Nunmehr nahm Unterkreisführer Schulte das Wort. Er erinnerte an die Jahre 1919 bis 1933, in denen die Sportvereine im Kreis Leer und nicht zuletzt der VfL Germania für den Sportgedanken gearbeitet hätten. Des weiteren machte Schulte interessante Ausführungen im Hinblick auf den im Juni stattfindenden Kreistag in Oldenburg. Jeder Verein ist verpflichtet, teilzunehmen. Erwartet werden über 10 000 Sportler. Am 26. Februar findet in Leer eine Unterkreisversammlung statt, die sich bereits mit den Vorarbeiten für unser Kreisgebiet befaßt wird. In seiner Eigenschaft als Mitarbeiter der deutschen Sporthilfe betonte der Unterkreisführer die Notwendigkeit der Abführung der Sportgroschen bei allen Veranstaltungen.

In der allgemeinen Aussprache wurde u. a. über die Schaffung von Duschanlagen gesprochen, sowie dem Vorstand Fragen über den Julianaupark-Sportplatz gestellt.

Die Versammlung erbrachte den Betrag von 138,48 Reichsmark. Dazu kommt noch eine Spende von 50 Reichsmark, die von Kameraden der Feuerlöschpolizei aufgebracht wurde. Auch das Ergebnis der Specksammlung aus Anlaß des Geburtstages des Gauleiters, die ebenfalls von der Feuerlöschpolizei durchgeführt wurde, war gut. Es wurden gut 116 Kilogramm Fettwaren gesammelt. — Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Nachtübernahme fand hier eine Sonderbetreuung der Bedürftigen unserer Gemeinde statt. Es kamen Koffenmarken, Gutscheine und Beutel mit verschiedenen Füllungen zur Ausgabe.

otz. Neermoor. Gemeinschaftsabend der Frauen. Die NS-Frauenabteilung führte ihren ersten diesjährigen Gemeinschaftsabend durch. Er begann mit einer Amtswalterinnenversammlung, in der die durchzuführenden bevorstehenden Arbeiten eingehend besprochen

Oberledingerland

otz. Collinghorst. Kameradschaftsabend der Reiter. Am Sonnabend hatte die hiesige Reitereschar im Dietmannschen Saale zu einem Kameradschaftsabend eingeladen. Oberscharführer Länemann eröffnete den Abend und erteilte dann dem Führer des Schrems, v. Memerty, Leer, das Wort zu einem Vortrag über die Bedeutung des Reitsports. Im Verlauf des Abends wurden die Namen der Pferdebesitzer bekannt gegeben, die zwei Jahre lang unentgeltlich ihre Pferde der EM zur Verfügung gestellt hatten und hierfür vom Führer eine Anerkennungsplakette erhielten. Es sind dies Harm Länemann-Orte, Wilbo Wilms-Wüste, Dirk Heilmeyer-Rhaude, Joh. Fühling-Balemoor, Joh. Goudschal-Balemoor, Gerhard Gerdes-Collinghorst, Wpt Buscher-Glandorf, W. Bunge-Collinghorst.

otz. Collinghorst. Die Kriegerkameradschaft hielt am Sonnabend einen Appell ab, der gut besucht war. Die Führerschaft wurde neu in ihren Aemtern bestätigt. Hervorgehoben wurde die Bedeutung des Schießdienstes, der in Zukunft verkräftigt durchgeführt werden wird.

otz. Collinghorst. Von der Straße. Die bislang in unserm Ort an der Straße liegenden Bäume sind jetzt verschwunden. Nachdem die Äste von Volksgenossen zu Brennweiden gebraucht wurden, sind gestern die Stämme abgefahren worden.

otz. Ffrohove. Heimatbühne Weener kommt. Wie in den beiden letzten Jahren schon, so hat sich auch jetzt die Kriegerkameradschaft wieder bereit erklärt, die Heimatbühne aus Weener mit dem plattdeutschen Theaterstück „Fier“ zu verpflichten. Das Stück kommt am 19. Februar hier zur Aufführung.

otz. Ffrohove. Der älteste Einwohner unseres Dorfes, der am 23. Januar 1844 geborene Jan Wenne, ist gestern nach 95-jährigem Erdenwollen verstorben. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der sich größter Wertschätzung nicht nur bei seinen ehemaligen Berufskameraden, sondern auch bei der ganzen Bevölkerung erfreute. Menninga verbrachte seinen Lebensabend bei seiner Tochter, Frau Wübbertus Wehels, hier. Trotz seines hohen Alters war er bis in die letzte Tage seines Lebens sehr rüstig und nahm an allen Ereignissen noch lebhaften Anteil.

wurden. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag der Kreisbildungsleiterin der NS-Frauenabteilung, Frau Meyer-Obes, die einst die hiesige Frauenabteilung ins Leben gerufen hat. Die Rednerin behandelte in der Hauptsache den Abschnitt „Hitlers Festungshaft in Landsberg“ aus dem Buche „Mein Kampf“. Der Vortrag wurde von Gedichten und Liedern umrahmt.

otz. Oberjume. Vorverlegte Filmveranstaltung. Der Filmwagen kam schon am Sonntag hierher, anstatt am Montag. Gezeigt wurde der Film „Der Regensteg“. — Kahle Landstraßen. In unserer Gegend werden an den Straßen jetzt viele hohe Bäume gefällt. Neuanpflanzungen füllen sofort die entfallenden Stellen.

Oberjume. Tätigkeit des Schöpfwerkes. Das Gebiet des zweiten Entwässerungsverbandes war vor kurzer Zeit noch infolge der Schnee- und Eiszemmelte, die mit starken Regenschauern verbunden war, stellenweise stark überschwemmt. Das Schöpfwerk Moorerland konnte seit einigen Tagen, nachdem, wie berichtet, der eine Motor wieder eingebaut worden war, seine volle Tätigkeit aufnehmen. Eine günstige Windrichtung war der Befreiung von der Ueberschwemmung weiterhin förderlich, so daß die niedrigen gelegenen Ländereien in den letzten Tagen bereits wieder trocken waren, was in früheren Jahren nur äußerst selten um diese Jahreszeit zu verzeichnen war.

Oberjume. Von den Bersten. Das eiserne Motorschiff „Maria“ ist auf seiner letzten Reise fast gesunken. Es wurde hier auf einer Schiffsverft auf die Helling geholt. — Die Restarbeiten an dem Klippemotorschiff „Fraute“, Warsingsfehn, wurden fertiggestellt. Die Seemotorschiff „Grellstör“ wurde einer gründlichen Ausbesserung unterzogen.

otz. Oberjume. Regier Schiffsfahrtsbetrieb. An der Schleuse herrscht jetzt wieder reger Betrieb. Sogar des Nachts kann man beobachten, daß die Schleuse erleuchtet ist; es wird nämlich schon seit einiger Zeit immer entwässert, um das Schöpfwerk zu unterstützen. Die Kleinschiffer haben ihre Frachten wieder aufgenommen. Verdienstmöglichkeiten sind für sie genügend vorhanden. Den Schiffen sieht man es auch äußerlich an, daß heutzutage wieder gut verdient wird; alle Fahrzeuge sind gut in Ordnung. Man kann sich kaum noch vorstellen, daß die Schiffe vor Jahren reihenweise auflagen, da es keine Frachten für sie gab. Nach Aufhebung der Sperre schleuften die ersten Rähne durch; in nächster Zeit muß mit sehr starkem Verkehr an der hiesigen Schleuse gerechnet werden.

Unter dem Hoheitsadler

otz. Glandorf. Schwetne-Blad. Die Bau eines hiesigen Einwohners brachte vierzehn müntere Ferkel zur Welt, ein Wurf, der bei den jetzigen Ferkelpreisen ein kleines Kapital einbringt.

otz. Böllen. Pech eines Vastrafafahrers. Am Sonnabend geriet ein mit Steinen schwer beladener Lastzug, der am Nordausgang des Dorfes wenden wollte, fest. Bei den Arbeiten zu seiner Losmachung kippte plötzlich der Anhänger um und die Ladung Steine rutschte zu Boden. Nachdem der Anhänger mit großer Mühe gehoben und flott gemacht worden war und man nach schwerer Arbeit die Steine wieder aufgeladen hatte, konnte der Lastzug die Fahrt fortsetzen. Die Ladung sollte nach dem Reiderland gebracht werden und nach leider zu spät eingeholter Erlaubnis mußte der Fahrer die Feststellung machen, daß derartige Frachten mit den Fahren Hillenborg und Holte nicht befördert werden können, daß hier nur die Straße Papenburg-Nieborf-Weener benutzt werden kann.

EM-Marine Sturm 22/116

Der gesamte Sturm tritt am Dienstag, dem 31. Januar, in der Oberschule für Mädchen an.

NS-Frauenabteilung, Neermoor.

Jugendgruppe Dienstag, den 31. Januar, abends 20 Uhr, Heimabend bei Dr. Seiler.

NS-Frauenabteilung, Deutsches Frauengemeinschaft, Weehusen

Dienstag abend, 31. Januar, 7 1/2 Uhr, Pflichtversammlung im Parteilokal Rottinghaus. Biederbücher mitbringen.

Jugendgruppe in der NS-Frauenabteilung Heisfelde.

Dienstag, 31. Uhr, Heimabend in der Schule

GS, Gefolgshaft 2/381, Loga.

Der gefamte Standort tritt heute um 19.30 Uhr auf dem Schulhof an. Bei Taufen findet ein Gemeinschaftsmpfang der Führerrede statt.

GS, Gefolgshaft 6/381.

Am Dienstag, dem 31. Januar, treten Antifische

Tag. der Schar Holmsusen und der Schar Ffrohove, in tadelloser Uniform vor der Schule in Ffrohove zum Appell an. Dienstbeginn 20 Uhr.

BDM, Gruppe 2/381, Loga.

Heute abend treten alle Mädchen pünktlich um 19.30 Uhr auf dem Schulhof an. Der BDM nimmt geschlossen an der Gedenkfeyer zum 30. Januar teil.

BDM, Ffrohove.

Heute um 17.30 Uhr vom Sobel „Eisenhof“ antreten. Teilnahme ist Pflicht.

TIVOLI

Inh. Wilh. Jonas

Jeden Mittwoch im kleinen Saal

TANZ

Es spielt die Damenkapelle Hartmann Anfang 20 Uhr. Eintritt 20 Pfg. Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt!

Zu verkaufen

Auf die am **Mittwoch, dem 1. Februar d. J.**, nachmittags 2 Uhr, im van Mark'schen Auktionslokale Adolf-Hitler-Strasse hier, stattfindende **Versteigerung von Möbeln und Hausgeräten** mache ich hiermit noch besonders aufmerksam.
Ferner kommen zum Verkauf: 2 große, eichene Stehpulte, 1 kleines Stehpult, sowie mehrere Käufer.
Leer, Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Schwarze Marischtiel (Gr. 42) zu verkaufen. **Loga, Friedhofstr. 29.**

4 starke gußeis. Säulen (bester Erfab für Träger), ca. 3,25 Mtr. lang, sofort zu verkaufen. **Johann Sobing, Leer, Brunnenstraße 26.**

Schlachtpferd zu verkaufen. Zu erfragen bei der OTZ. Leer.

1 Pony
3 Säuferschweine
1 belegtes Stammschaf zu verkaufen.
J. Spieker, Glansdorf.

Zu verkaufen eine **junge, belegte Weidetuh** (Stammbuch) oder gegen milchwerdende zu vertauschen. **E. Saathoff, Veenhusen.**

Zu verkaufen **eine junge flotte Kuh und ein Kuhlalb** Mutter: 4,11% Durchschnitts-Fettgehalt. **H. Kaiser, Logaerfeld.**

2 Kuhlälber zu verkaufen. **Jaspers, Veenhusen.**

Fertel zu verkaufen Dienstag nachmittag 3 Uhr bei Gastwirt Tamling, Leer Kirchstr. 39 gegen bar oder auf Zahlungsfrist.

Habe **schöne Fertel** zu verkaufen. **Wabbe Meyer, Jübberde.**

Stammrechtigte **Gau- und Eberfertel** (Ammerländer Abstammung) zu verkaufen. **Harm Schmidt, Holtland.**

Einige Fuder **Haferstroh** zu verkaufen. **Hinrichs, Klimp b. Neuburg.**

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte leere Kisten - Mittelgrößen - zu kaufen gesucht. **Herm. Warling, Leer i. Dflr.**

Suche zu kaufen hochtragende u. frischmelkende **Kühe und Kinder** sowie Weidevieh aller Art. Ich bin am Mittwoch und Donnerstag dort und wohne im Hotel Preyt, Holtland, Fernruf Nr. 11. Evtl. Angebote erbitte nach dort. **Herbert Leonhard.**

Alles Tafelklavier wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Angabe des Herstellers unter Nr. 1899 an die Ann.-Exp. Rocklage, Osnabrück.

Stellen-Angebote

Perfekte Friseurin für sofort in Dauerstellung gesucht. **L. Reckweg, Bremen, Schlüsselkorb 34. Ruf 287 74.**

Geucht zum 1. Februar eine **Hausgehilfin** für die Vormittagsstunden. **Leer, Adolf-Hitler-Strasse 26.**

Verloren

Verloren **goldenes Filigran-Armband** (Bremerstraße bis zum Bahnhof) Abzugeben gegen Belohnung. **Leer, Bremerstraße 13.**

Verloren ein **Motorrad-Vitru** Strecke Loga - Logabirum - Jheringsfehn. Den ehrlichen Finder bitte ich um Nachricht. **Hermann Feldhoff, Lammertsfehn.**

Vermischtes

Empfehle prima lebendfr. **Kochschellfische**, 1/2 kg 25 u. 30 Pfg. feinst. Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg. frisch aus dem Ranch ff. Räucherwaren, lebendfrische Bratberinge, 1/2 kg 15 Pfg. **W. Stumpf, Wörde, Fernr. 2316.**

Flottes Rind gegen Weidekuh zu vertauschen. **B. Goemann, Tergast.**

Reichsnährstand / Kreisbauernschaft Leer

Im Rahmen der diesjährigen Erzeugungsschlacht findet morgen, **Dienstag, 31. Januar**, nachm. 2 1/2 Uhr, in der Janjenschen Gastwirtschaft in **Detern** eine

Landfrauen - Versammlung

statt, auf welcher die **Landesabteilungsleiterin** **IC Frau Schröder-Oldenburg** über das Thema „Die Aufgaben der Bäuerin in Volksdorf- und Hofgemeinschaft“ sprechen wird. Zu dieser Versammlung werden hiermit alle Landfrauen des Bezirkes und der näheren Umgebung herzlich eingeladen. **Der Kreisbauernführer.**

Zu unserem Winterfest

am **Sonnabend**, dem 4. Februar, 20.30 Uhr, im „Tivoli“ (Jonas) *lodan noie villa* *sonnablinbanden Wollbrynoffen kanzlicht ein* Wir versprechen allen einen schönen Abend im Kreise froher Säger. **Ansager: Der Rheinische Humorist Heinrich Wieland** *Unelofung / Tanz / Unbnerkoffungun*

Männergesangsverein „Euterpe“

Besondere Einladungen ergehen nicht! / Kassenöffnung 19.30 Uhr. **Eintritt: Damen RM. 1.-, Herren RM. 1.25**

Zigarren, Zigaretten, Tabak

Ernst Schmidt, Leer **Adolf-Hitler-Str. 11, am Kriegerdenkmal**

Ab 4 Uhr und morgen früh wieder die kleinen **Bratberinge** 1/2 kg **15 Pf.** nur **35 Pfg.**, Goldbarschfilet 50 Pfg. Ab 3 Uhr la Räucherwaren. **Woeener Tel. 81 11** **Silch-Klotz** **Leer, am Bahnhof Tel. 24 18**

Westrhauderfehn

Anzeigenannahme: **Martin Kettner** Berichte und Neubestellungen werden ebenfalls dort entgegengenommen

Ostfriesische Tageszeitung

Kaule: **Hühner, Hähne, Enten** **Franz Lange, Leer, Telefon 2302**

Empfehle in lebendfr. Qualität **1-2 kg schwere Kochschellfische**, 1/2 kg 25 Pfg., Bratbells., 25 Pfg., kleine u. große Bratberinge 15 Pfg., Fischf. 35 Pfg., Goldbarschf. 50 Pfg., r. ger. Bückinge, Schellf., Makr., Goldb., Fleckb., Kiel, Sprott, la Marinaden, Herings- und Fleischsalat. **Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334**

Strisches Buchweizenmehl eingetroffen bei **Emil Behrens Nachf., Leer, am Ufer.**

Deutsche Christen Leer.

Dienstag, den 31. Januar, 8.30 Uhr, „Haus Hindenburg“ **Singen.** **In jedes Haus die OTZ.**

Familiennachrichten

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters sagen wir auf diesem Wege unseren **tiefempfundenen Dank** **Loga. Frau Hilke Trettin Ww. geb. Bootsmann, nebst Kindern und Angehörigen.**

Als Verlobte grüßen **Erna Trettin** **Jak Lübben** **Leer** **Borkum** **Leer, den 29. Januar 1939**

Wir geben unsere Verlobung bekannt: **Lucie Bellmer** **Alfred Dieffen** **Habighorst / Mendorf** **Ihrhove i. Ostfisd.** **Osterholz-Scharmbeck-Land** **33t. Leuchtenburg, Bez. Bremen** **Kreisbildungsbüro d. NSDAP.** **Januar 1939**

Ihre Verlobung geben bekannt: **Alberdine Meljes** **Anteus Jochen** **Lammertsfehn, 33t. Holtland** **Jübberde**

Ihre Verlobung geben bekannt: **Wübkeline Schmidt** **Thomas Blank** **Brinkum** **Kl.-Hesel** **Januar 1939**



Die Deutsche **Arbeitsfront** Berufs- erziehungswerk Die Lehrgemeinschaft **„Doppelte Buchführung“** beginnt am **Donnerstag, d. 2. Febr. 1939** abends 8 Uhr, in der Berufsschule (Königsstraße). Anmeldungen werden noch bis dahin entgegengenommen.

Leer, den 27. Januar 1939. **Statt Ansehens!** Heute entschlief an Altersschwäche unser lieber Vater, Schwieger-, Groß-, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel **Jan Müller** im fast vollendeten 83. Lebensjahr. In tiefer Trauer **die Kinder und Angehörige.** Die Beerdigung findet statt am **Dienstag, dem 31. d. M., nachmittags 3 Uhr**, von der Kapelle des luth. Friedhofes aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Leer, den 29. Januar 1939. Heute morgen um 10 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Tante, Großmutter und Urgroßmutter **die Witwe des Zollassistenten Otto Jacobs** **Johanne, geb. Robbe** im Alter von 86 Jahren. In tiefer Trauer: **Elise Jacobs, Hamburg** **Albert Schön und Frau** **Friederike, geb. Jacobs, Halberstadt** **Heinrich Jacobs und Frau, Hamburg** nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet am **Donnerstag, nachmittags 2 Uhr**, vom Trauerhause Augustenstraße 17, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Ihrhove, den 30. Januar 1939 **Im hohen Alter von 95 Jahren ist unser Ehrenmitglied** **Jan W. Mennenga** heimgegangen. Jahrzehntlang war er Ältester und dann auch Kirchmeister unserer Gemeinde. Immer mehr war ihm bis in sein Alter hinein dieser Dienst in der Kirche zur Lebensaufgabe geworden. Viel verdankt ihm unsere Gemeinde, die seinen Namen auch über seinen Tod hinaus dankbar nennen wird. An seiner Bahre getröstet wir uns des Herrn der Kirche, der auch ihm einiger Trost im Leben und im Sterben gewesen ist. **Der Kirchenrat Ihrhove.**

„OTZ“ Papenburg **Geschäftsstelle Kirchstr. 113** **Fernruf 420** **Annahmestelle für Anzeigen u. Abonnenten:** **Ashendorf: Kaufhaus Jäger**